



NEWS

Das Magazin des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie .: Ausgabe April 2008



ÖBVP

Österreichischer Bundesverband für Psychotherapie



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL	3
BERUFSPOLITISCHE THEMEN	4
WWW.PSYCHOTHERAPIE.AT - Jetzt im neuen Design online	6
Zertifizierungen von Fortbildungsveranstaltungen	6
Öffentlichkeitsarbeit	7
E-Mail-Adressen	7
Neue Budgetrichtlinie	8
Politisches Programm	9
Berichte aus den Foren	10
Eindrücke vom EAP-Meeting in Wien	12
Forum Fortbildung	12
85. Geburtstag von Raoul Schindler	13
Muster Honorarnote	14
Einladung zur a.o. Generalversammlung am 28.6.2008	15
Gratulation Ingo Rath	16
Verabschiedung Edwin Benko	16
Posttraumatische Belastungsstörung - Anmerkungen zum Diskurs eines Krankheitsbildes	18
SERVICEBEREICH	20
Neue Selbstständigenvorsorge	20
Buchrezension	21
Zertifizierte Weiterbildung in Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie	23
Mediation	24
Visitenkartenbestellformular	25
Springer-Verlag Bestellformular	26

Liebe Kollegin, lieber Kollege!

Das Heft, das Sie nun in Händen halten, ist ein besonders eindrucksvoller Ausweis für die engagierte Arbeit der FunktionärInnen im ÖBVP. Allerorts ergeben sich neue Projekte, Initiativen und Ideen, die nun erstmals auch die Psychotherapie mit ihrer Kompetenz aus der Behandlungserfahrung und in ihrer Konzeptualisierung mitdenken – wir meinen eine Art Aufbruchstimmung zu registrieren, die es uns zunehmend leichter macht, in der Öffentlichkeit gehört zu werden und immer besser Fuß zu fassen. Dem entspricht besonders auch das verstärkte Echo der Medien auf die Psychotherapie-Themen.

Zu dieser Stimmung passend sind nun auch die Arbeiten an der neuen CI abgeschlossen. Der neue Auftritt wird von allen Seiten gelobt und in einem letzten Schritt geht nun auch die neue Homepage online.

Verbandsintern sind ebenfalls positive Entwicklungen zu verzeichnen. So schreitet beispielsweise der Prozess der Demokratisierung durch die Einführung der Briefwahl für die Wahl der Landesverbandsvorstände erfreulich fort. Einige weitere Landesverbände haben nun die Briefwahl eingeführt, andere stehen noch in den Vorbereitungsarbeiten für die kommenden Mitgliederversammlungen im jeweiligen Landesverband.

Des weiteren wurde ein Beschluss für eine bundesweit einheitliche und somit transparente und über alle Teilmittglieder hinweg vergleichbare Budgeterstellung beschlossen. Diese Form der Budgeterstellung orientiert sich erstmals in der Hauptsache an den berufspolitischen

Aufgabenstellungen und Schwerpunktsetzungen, die im übergeordneten Interesse und im Hinblick auf die jeweiligen regionalen Erfordernisse in den Landesverbänden, gemeinsam festgelegt werden sollen. Weiterhin soll das föderale Prinzip gefördert und die Landesverbände soweit vorrangig mit finanziellen Mitteln ausgestattet werden, dass die Aufrechterhaltung der Infrastruktur auch in den kleinen Ländern gut gesichert ist. Die Aufteilung der restlichen Mittel dient der Umsetzung der politischen Programme.



Neben den erfreulichen Entwicklungen im Verband hat der ehemalige Wiener Vorstand aber auch eine Erschütterung herbeigeführt, die in ihren Konsequenzen nun auch einschneidende Veränderungen im Wiener Landesverband nach sich zieht. Wir hoffen nun auf eine rasche Stabilisierung im WLP, dazu ein eigener Bericht im Innenteil.

Besonders möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal auf die

Tagung am 30.5.2008 in Kooperation mit der AK hinweisen. Dazu ergeht an alle Mitglieder ein Programm per Post.

Herzlichst, Ihr Präsidium

Eva Mückstein, Werner Schöny,

Christa Pözlbauer, Ingrid Shukri Farag

Dominik M. Rosenauer

BERUFSPOLITISCHE THEMEN

ERHÖHUNG DES KOSTENZUSCHUSSES – GESAMTVERTRAG – GESUNDHEITSREFORM

Der ÖBVP hatte ein Gespräch mit den VertreterInnen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. Dabei wurde mit Nachdruck die Erhöhung und Valorisierung des Kostenzuschusses und die Wiederaufnahme von Verhandlungen für ein bundesweit einheitliches Gesamtvertragskonzept gefordert. Der ÖBVP wurde ersucht, bis Ende Juni ein Struktur-Konzept für eine bundesweit einheitliche Gesamtvertragsregelung unter Einbeziehung jener Vertragselemente, die sich in den bestehenden Vertragsregelungen bewährt haben, vorzulegen. Die Forderungen hinsichtlich Kostenzuschuss wurden erörtert und zur Beratung in den Gremien des HVST entgegen genommen. Wir werden nun die AG Gesamtvertrag – bestehend aus Bundesvorstandsdelegierten und Landesverbandsvorsitzenden – wieder aktivieren und einen Vorschlag ausarbeiten.

Im Rahmen der anstehenden Gesundheitsreform soll nun auch das Lobbying bei den EntscheidungsträgerInnen in der Politik und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt aufgenommen werden. Ein diesbezüglicher Themenkatalog wurde auch an BM Kdolsky heran getragen.

Die Bemühungen um die Etablierung der Psychotherapie im Gesundheitssystem werden von den Ländern unterstützt und mit diesen vernetzt erfolgen.

Zwei junge KollegInnen in Ausbildung haben eine engagierte Unterschriftenaktion zur Erhöhung des Kostenzuschusses gestartet. Um in dieser wichtigen Frage koordiniert vorzugehen, wurde die Unterstützung des ÖBVP zugesagt und vereinbart, die Aktion mit den berufspolitischen Maßnahmen des ÖBVP abzustimmen.

PSYCHOSOMATIK-NETZWERK

Wir wurden vom Psychosomatik-Netzwerk eingeladen, einen Kriterienkatalog für jene PsychotherapeutInnen zu erstellen, die im Netzwerk mitarbeiten und auf einer Liste für die multidisziplinäre Kooperation in der Behandlung psychosomatischer Erkrankungen geführt werden möchten. Unser Entwurf sieht neben dem Kriterium Behandlungserfahrung (praktische Tätigkeit mit dieser Klientel und Kooperation mit behandelnden Ärzten) die Verpflichtung zur einschlägigen Fortbildung im Rahmen der bestehenden Fortbildungsverpflichtung vor. Der von uns vorgelegte Kriterienkatalog wird auch vom BMGFJ, Dr. Kierein, befürwortet.

EXPERTINNEN-RUNDE IM BMJ ZUR ANZEIGEPFLICHT BEI GEWALT GEGEN KINDER

Im Justizministerium wurde in einer ExpertInnen-Runde die Frage der Verschärfung bzw. Vereinheitlichung der Anzeigepflicht bei (Verdacht auf) Gewalt gegen Kinder erörtert. Der ÖBVP hat sich dabei entschieden gegen eine Verschärfung der Anzeigepraxis ausgesprochen. Aus psychotherapeutischer Sicht besteht vielmehr die

Notwendigkeit, bestehende Ressourcen besser zu nützen, Hilfsangebote besser zu vernetzen, die Jugendhilfe finanziell und personell angemessen auszustatten und ein kompetentes Case-Management in der Verantwortung der Jugendwohlfahrt zu etablieren. Mehrheitlich wurden diese und ähnliche Standpunkte auch von den anderen Berufsgruppen vertreten, so dass davon auszugehen ist, dass von einem Gesetzesvorhaben in diese Richtung Abstand genommen wird.

ÄNDERUNG DES JUGENDWOHLFAHRTSGESETZES

Der ÖBVP wirkt, mit Unterstützung des Steirischen und des NÖ Landesverbandsvorsitzenden (Mag. Alexander Sadilek und Dr. Winfrid Janisch), in den vom Gesundheitsministerium eingesetzten drei Arbeitsgruppen zur Änderung des Jugendwohlfahrtsgesetzes mit.

KINDER UND JUGENDLICHE IN EINER ZEIT GESELLSCHAFTLICHER UMBRÜCHE

Der ÖBVP wurde vom Österreichischen Jugendrotkreuz zur Enquete „Kinder und Jugendliche unter Druck“ eingeladen. Die Enquete stellte eine neue Studie von Zellmann (2007) vor und führte im Kreis der TeilnehmerInnen zur Erkenntnis, dass zum einen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in ihrem Einfluss auf die Entwicklung junger Menschen kritisch beleuchtet und dringend eine Wertediskussion in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden sollte. Besonders die Themen Ungleichheitsverteilung im globalisierten Kapitalismus, soziale Benachteiligung und Armut sowie Entsolidarisierung und Individualisierung im Leistungs- und Konkurrenzdruck, Werterelativierung und Aufsplitterung von gesellschaftlichen Grundhaltungen in Klein- und Kleinstideologien wurden hervorgehoben. Aus der Tagung resultierend sollen nun, vom ÖJRK koordiniert, ein Forderungskatalog bzw. eine Kinder- und Jugendlichencharta erstellt werden.

In der Folge widmeten wir auch das Pressefrühstück diesem Thema – mit großem Erfolg, was das Medienecho anbelangte.

Die anregende Diskussion und die großen anstehenden Probleme, insbesondere in der Schule, haben uns veranlasst, auch den Arbeitskreis „Psychotherapie und Schule“ wieder zu beleben bzw. im Rahmen der AG „Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ bestehende Initiativen zu vernetzen, um in diesem Bereich öffentlich noch wirksamer zu werden.

PSYCHOTHERAPIE FORUM

Der Vertrag mit dem Springer-Verlag wurde neu verhandelt. Erfreulicherweise wird auch das Psychotherapie Forum ein neues, leserfreundliches Layout erhalten. Auch eine wesentliche Kostenreduktion im Ausmaß von insgesamt rund EUR 12.000,- sowie der Zugang zur Online-Version für alle ÖBVP-Mitglieder konnte erreicht werden. Die Bücher vom Springer-Verlag können von ÖBVP-Mitgliedern künftig um 30 Prozent kostenreduziert erworben werden. Beachten Sie in diesem Zusammenhang bitte das Bestellformular auf der letzten Seite!



A. O. GENERALVERSAMMLUNG AM 28.6.2008 IN SALZBURG

Die a.o. Generalversammlung am 10.2.2007 hat die Vorbereitung von Unvereinbarkeitsregelungen für eine Statutenänderung in Auftrag gegeben. Inzwischen steht dieses Anliegen im Zeichen der brisanten Entwicklungen in Wien noch dringender an. Daneben sollen die Statuten, die generell einer Sanierung bedürfen, überarbeitet und an die neuen Gegebenheiten und Erfordernisse angepasst werden. Das gilt ebenso für die Wahl- und die Schiedsordnung. Wir hoffen auf Ihr zahlreiches Kommen und werden die Unterlagen zur Vorbereitung so bald wie möglich vorlegen.

VEREINSSCHÄDIGENDES VERHALTEN UND AUSSCHLUSS DER (EHMALIGEN) WLP-VORSTANDSMITGLIEDER AUS DEM ÖBVP

Der ehemalige WLP-Vorstand hat, ohne jegliche Vorankündigung, am 12.12.2007 die Wiener Mitglieder aufgefordert, den ÖBVP-Mitgliedsbeitrag nicht mehr beim ÖBVP, sondern beim WLP einzuzahlen. Der Wiener Aussendung war zu entnehmen, dass nachfolgend in der WLP-Landesversammlung „diskutiert“ werden sollte, wieviel von den einkassierten Geldern dem ÖBVP zukommen soll. Argumentiert wurde die Maßnahme mit angeblich ungerechter Mittelverteilung, wobei die diesjährigen Budgetverhandlungen zur Mittelverteilung zu diesem Zeitpunkt nicht einmal noch begonnen hatten. Die Aktion wurde auch von den Wiener Mitgliedern nicht geschätzt, so dass sie der Aufforderung nur in geringer Zahl nachgekommen sind (hochgerechnet 180 von 1100 Mitgliedern haben beim WLP eingezahlt). Der Verband schlitterte deshalb also nicht in eine finanzielle Krise. Dennoch hatten und haben der Verband und seine FunktionärInnen alle Hände voll zu tun, die durch diese überraschende Kriegserklärung entstandene Krise sorgsam zu managen.

Der eigenen Sorgfaltspflicht entsprechend, hat der Bundesvorstand am 26.1.2008 die maßgeblichen Personen per Beschluss aufgefordert, das einkassierte Geld innerhalb einer Frist bis Ende Februar zurück zu geben. Es wurde dargelegt, dass es sich bei dieser Vorgangsweise um rechtsstatuten- und beschlusswidriges Verhalten handelt, das in seinen Auswirkungen dazu angetan ist, den Verband in seinem Ansehen massiv zu schädigen. Alle Vermittlungsversuche, letztlich auch das mediierte Gespräch des Bundesvorstandes mit den ehemaligen Mitgliedern des WLP-Vorstandes, verliefen bedauerlicherweise erfolglos. Die ehemaligen Mitglieder des WLP-Vorstandes beharrten auf ihrem Standpunkt und ließen kein Einlenken und keine Bereitschaft erkennen, dem Bundesvorstandsbeschluss nachzukommen. Das einkassierte Geld wurde bis heute nicht zurückgegeben. In den Gremien wurde lange analysiert und beraten. Viele Themen wurden problematisiert: Die Aktion wird mehrheitlich „nur“ als die Spitze eines Eisberges gesehen und mit einer jahrelangen Boykott-Politik, einem autoritären Führungsstil und mit Verflechtungen in der Funktionsausübung in Wien gesehen, die mit den Aufgaben einer unabhängigen Berufsvertretung nicht vereinbar sind. In der Folge hat der Bundesvorstand vom 5. April 08 nach eingehenden Beratungen in den Gremien (Länderforum, Ausbildungs- und Methodenforum, KandidatInnen-Forum)

und nach sorgfältiger Abwägung im Bemühen um Schadensbegrenzung den Ausschluss der ÖBVP-Mitglieder Dr.ⁱⁿ Jutta Fiegl, Dr.ⁱⁿ Ines Stamm, Johann Mauder, Heinz Laubreuter, DSA Monika Fritsch, Mag. Michael Adametz und Dr. Nikolas Klein beschlossen.

Es gilt nun, den Landesverband möglichst rasch wieder auf demokratischen und statutarischen Boden zu stellen und so schnell wie möglich ordnungsgemäß durchgeführte Neuwahlen herbei zu führen. Wir rechnen nun noch eine Zeit lang mit Turbulenzen, die mit Besonnenheit und unter Bedachtnahme auf die schwierige Situation für die Wiener Mitglieder aufgenommen und getragen werden müssen. Daneben soll aber die Verbandsarbeit zielstrebig weiter gehen, um auch in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, dass sich der Verband von dieser Entwicklung nicht blockieren lässt. Vieles wird auch noch nachträglich analysiert, benannt und aufgearbeitet werden müssen. Ich denke, ich darf im Namen aller FunktionärInnen, die diesen aufwändigen und belastenden Entscheidungsprozess mitgetragen haben, von einem Ringen um eine gute Entscheidung sprechen. Ich bin zuversichtlich, dass die von den FunktionärInnen eingebrachte Sorgfalt und Umsicht im Prozess der Entscheidungsfindung eine Stimmigkeit erbrachte, die zu einer fruchtbaren und konstruktiven Entwicklung im WLP führen wird.



Eva Mückstein

Die perfekte IT-Lösung für
PsychotherapeutInnen und PsychologInnen

eTherapie
Praxissoftware

Medicus
Praxissoftware

Erleichtert Ihre tägliche Arbeit praxisbezogen und
benutzerfreundlich!

- Klientenkontrolle
- ICD/10-Diagnostik
- Terminverwaltung
- Einzel- und Sammelrechnungen
- Einnahmen-Ausgaben-Rechnung
- Mahnwesen
- Serienbriefe
- Bewilligungsansuchen
- Textbausteine, Therapieblätter,
Bewertungsschlüssel u. v. a.

Mertz Consult
3032 Fischgraben, Hemanthofstraße 46
Telefon: 0676 / 40 40 358, FAX: 02773 / 421 59
eMail: info@eMedicus.at

TOP ANGEBOT
eTherapie ab €070,- exkl. MWS!
Miete ab 25,-/ Monat exkl. MWS!

Fordern Sie unverbindlich unsere
Infomappe an!



Endlich ist es so weit! Unsere neue Website ist im Netz! Wir haben eine neue Struktur entworfen und versucht, die Inhalte übersichtlicher zu gestalten. Ein selbstverständliches, aber doch sehr wichtiges Feature ist die Sitemap, anhand derer man/frau sich hoffentlich schnell einen Überblick über den Aufbau der Homepage verschaffen kann.

Die Landesverbände können ihre Websites integrieren und haben so eine Möglichkeit, Kosten zu sparen. Auch die Einschulung für VertreterInnen aus jenen Ländern, die das wünschten, hat schon stattgefunden, damit sie selbst ihre Seiten warten können. So haben Frau Eder vom NÖLP, Frau Hiltipolt vom TLP und Frau Mag.^a Wageneder vom SLP bei dieser Zusammenlegung sehr aktiv mitgewirkt.

Die Arbeit war aufwändiger als gedacht, und auch jetzt ist noch nicht alles abgerundet. Wir werden also laufend Inhalte ergänzen und den Umfang verbessern.

Alle Inhalte werden jetzt vom ÖBVP intern gewartet, nur die PsychotherapeutInnensuche liegt nach wie vor auf dem Server der Firma bestNET. Die Suche wurde in Zusammenarbeit mit uns ebenfalls erneuert und neu gestaltet, d.h. ab sofort kann in einer Maske nach PsychotherapeutInnen, SupervisorInnen oder MediatorInnen gesucht werden. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, Mitglieder mit europäischem Zertifikat für Psychotherapie (ECP) anzuklicken.

Neu ist auch, dass Sie als Mitglieder sich gleich auf der Homepage „on top“ mit ihrer Mitgliedsnummer als Benutzername und ihrem Nachnamen als Passwort einloggen können. Wir empfehlen Ihnen, dieses Passwort bei Ihrem ersten Besuch zu ändern! In den nächsten Tagen bekommen Sie mit der Post einen Brief mit Ihrer Mitgliedsnummer. Es wird in Zukunft vermehrt Services nur für Mitglieder geben, wie z.B. ÖBVP-Visitenkarten, ÖBVP-Honorarnoten, Weiterleitungen zur eigenen Homepage von www.psychotherapie.at/name etc.

Diese Weiterleitung können Mitglieder kostenlos unter oebvp@psychotherapie.at beantragen, d.h. es steht kein Webpace zur Verfügung, sondern es wird direkt von www.psychotherapie.at/name auf Ihre bestehende Website weitergeleitet. Für Nicht-Mitglieder kostet dieses Service EUR 15 pro Jahr.

Auch einen neuen Online-Newsletter wird es für Mitglieder geben. Die letzten Ausgaben können im Login-Bereich online abgerufen werden

Neu entstehen werden auch moderierte Diskussionsforen. Beteiligung erwünscht.

Im Zuge des Redesigns wurden die Honorarnoten mit dem neuen Logo ergänzt und stehen jetzt wie gehabt zu € 29,80 für 100 Stück zur Verfügung (siehe Abbildung in diesem Heft). Diese sind, wie früher, mit zwei Durchschlägen ausgestattet, wovon einer den Namen des/der KlientIn im Sinne der Verschwiegenheit ausschwärzt.

Wir hatten die Visitenkarten schon in den letzten NEWS angekündigt und dann doch noch Verzögerungen erlebt, weil es gar nicht so leicht war, eine Druckerei mit einem akzeptablen Preis-Leistungs-Verhältnis zu finden. Jetzt sind die Anfangsschwierigkeiten ausgestanden und das Visitenkartenformular finden Sie zum Ausfüllen in diesem Heft.



ZERTIFIZIERUNGEN VON FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Vor mittlerweile 6 Jahren hat der ÖBVP vom damaligen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen die Kompetenz übertragen erhalten, psychotherapeutische Fortbildungsveranstaltungsangebote anzuerkennen. Aus der jährlich steigenden Anzahl an Anträgen ersehen wir, dass dieses „Qualitätssiegel“ verstärkt nachgefragt wird.

Um eine psychotherapeutische Fortbildungsveranstaltung gemäß den Richtlinien des BMGFJ zur psychotherapeutischen Fort- und Weiterbildung zu zertifizieren, sind eine Reihe von Informationen notwendig. Der ÖBVP hat eine Checkliste mit allen erforderlichen Informationen, die zur Einreichung notwendig sind, erstellt. Diese kann im ÖBVP-Büro angefordert werden.

Nach Einreichung der Unterlagen zur Fortbildungsveranstaltung werden diese im Sekretariat auf ihre Vollständigkeit überprüft und danach an Frau DSA Ingrid Farag, MAS zur Entscheidung weiter geleitet. Die AntragstellerInnen erhalten die Zertifizierung per Mail als PDF-file. Um dieses Angebot zur Qualitätssicherung aufrecht erhalten und weiterhin ausbauen zu können, werden künftig für diese Tätigkeit Bearbeitungsgebühren notwendig. Die Zertifizierung kostet ab 1.5.2008 für Mitglieder EUR 50 (für Nicht-Mitglieder EUR 80).



Ingrid Shukri Farag



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Presse-Frühstück im Cafe Engländer ist zur fixen Einrichtung geworden. Waren es im Oktober nur drei JournalistInnen, die unserer Einladung folgten, konnten wir im Februar kaum mehr allen Sitzplätze anbieten. Auch das TV-Team der ZIB 2 hat Aufnahmen gemacht und am gleichen Abend kurz zum Thema „Kinder und Jugendliche unter Druck“ berichtet.

Wir sind sehr froh, dass unser Konzept aufgegangen ist. Einige JournalistInnen – vor allem jene der Gesundheitszeitschriften – haben angekündigt, immer dabei sein zu wollen. Die Tageszeitungen werden je nach Aktualität des jeweiligen Themas kommen. Der zusätzliche Vorteil ist, dass wir einander kennen lernen und bei Bedarf direkt kontaktieren können, was auch immer häufiger der Fall ist.

Die jeweiligen Presse-Frühstücks-Themen werden Monate vorher festgelegt. Wir greifen aber auch aktuelle Schwerpunkte auf, die wir dann per Presseaussendung oder als eigenes Frühstücks-Thema aufbereiten.

Durch diese Art der Pressearbeit wollen wir die Psychotherapie den Menschen näher bringen, Schwellenängste abbauen, sowie die berufspolitischen Ziele im Interesse aller BerufskollegInnen öffentlich machen.



Christa Pözlbauer

E-MAIL-ADRESSEN

In letzter Zeit ist uns durch die Umstellung und völlige Überarbeitung der neuen Homepage, sowie durch die Einführung des neuen Service „Newsletter“ aufgefallen, dass wir nicht alle Mitglieder per Mail erreichen können. Gerade auch mit dem Login bei unserer neuen Homepage ist es wichtig, dass unsere Datenbank auf dem neuesten Stand ist.

Insgesamt hat Frau Blaha-Hödl sehr gute Arbeit geleistet und die Datenbank ist außerordentlich gut in Schuss. Aber manchmal kommt es doch vor, dass wir etwas nicht wissen. Da wir als Bundesverband die Adressen von Ihnen für kommerzielle Zwecke nicht an Dritte weiter geben, können Sie vertrauen, dass dadurch von unserer Seite keine Flut unerwünschter Mails in Ihren Posteingang kommen wird!

Vielleicht in diesem Zusammenhang auch noch ein Wort zu den Buchvorstellungen: Es hat uns überwältigt, wie viele KollegInnen und Mitglieder ihre Bücher vorstellen wollten. Dennoch kam es nie zu einer Aussendung. Der Grund war, dass wir warten wollten, bis das neue Newsletter-Service funktioniert. Da die Homepage bereits online ist, wenn Sie dies lesen, kann es nicht mehr lange dauern und der erste Newsletter wird Ihre Mailbox erreichen! Wir bitten, die Verzögerung zu entschuldigen, aber eine professionelle Abwicklung war uns auch hier wichtiger.

Wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse an uns weiter geben möchten oder ihre Praxis-/Privatadresse sich geändert hat, reicht ein kurzes Mail an Frau Blaha-Hödl im Büro oebvp.hoedl@psychotherapie.at.

5. Kremser Psymed-Tage vom 6. bis 7. Juni 2008

> Managing Differences – Die Kunst, die Vielfalt zu nutzen!

Es ist inzwischen unbestritten, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit dem menschlichen Zusammenleben und seiner Entwicklung dienen. Abteilungen und Teams in Organisationen werden immer häufiger gezielt unterschiedlich zusammengesetzt. In den Vorträgen wird ein besonderer Augenmerk auf die Probleme und Chancen im Umgang mit sozialen Unterschieden im Gesundheitswesen (Spitäler, Heime, Praxen, Beratungsstellen...) gelegt. In berufsspezifischen Diskussionsgruppen können die praktischen Chancen und Grenzen bearbeitet werden.

Vortragende: Roland Engel, Prof. Dr. Günther Kienast, Prof. Dr. Anton Leitner, Prof. Dr. Karl Toifl, Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Scheffler, Prof. Dr. Ueli Schnyder, Prof. Dr. Manfred Zaumseil.

Leitungen der berufs-/praxisbezogenen Reflexionsgruppen: Dr. Anton Fric, Prof. Mag. Wolfgang Keil, Dr. Wolfgang Knopf, Dr. Wilfried Leeb, Dr. Rene Reichel, Dr.ⁱⁿ Maria Theresia Rohrhofer.

Nähere Informationen: www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage

Information und Anmeldung: Department für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie
Tel. +43 (0)2732 893-2639, margit.dirnberger@donau-uni.ac.at



Universität für Weiterbildung



NEUE BUDGETRICHTLINIE

Die Budgets im ÖBVP kommen bisher auf zweierlei Weise zustande. Während das Bundesbudget vom Bundeskassier vorbereitet, im kleinen Kreis des Finanzausschusses (2 Länder-, 2 AMFO-, 1 KFO-VertreterInnen, sowie der Bundeskassier) vorbesprochen und dann in den Gremien diskutiert, verhandelt und im BUVO beschlossen wird, sind die Länder für ihre eigenen Budgets völlig autonom. Das ist im Sinne des föderalistischen Gedankens natürlich ein wichtiger Beweis für die Autonomie der Länder. Bis vor ein paar Jahren waren ja vor allem die kleineren Bundesländer eher Bittsteller und mussten sich um die Finanzierung lebensnotwendiger Dinge jährlich neu anstellen. Durch den Sockelbetrag wurde das Leben aller Länder damit deutlich einfacher und sicherer. Der Nachteil dieser völlig autonomen Gestaltung war, dass Doppelgleisigkeiten - und damit vielleicht suboptimale Mittelverwendungen aus Sicht des Gesamtverbandes - eher möglich waren, da unter den Ländern die Notwendigkeit einer Abstimmung nicht so gegeben war. Daher hat der Bundesvorstand mit den LändervertreterInnen gemeinsam beschlossen, dass die Budgeterstellung im gesamten Bundesverband (also incl. der Länder) ab diesem Budget vereinheitlicht werden sollte, was den Budgetraster angeht. Dieser Schritt wird eine unmittelbare Vergleichbarkeit der Budgets der Länder und des Bundes in Bezug auf verschiedene Kostenstellen möglich machen, die bisher in den Budgets teilweise an unterschiedlichen Stellen verbucht waren. Weiters wurde beschlossen, dass der Erstellung der Budgets die Entwicklung eines politischen Programms in den Ländern

und im ÖBVP voraus geht, das die geplanten berufspolitischen Maßnahmen beschreibt. Den Unterschied zu bisher möchte ich an einem Beispiel verdeutlichen. Stellen Sie sich vor, drei Landesverbände kommen im selben Jahr auf die Idee, dass sie mehr PR für die Psychotherapie machen möchten. Sie lancieren daher eine Öffentlichkeitskampagne mit Broschüren und Foldern im kleinen Ausmaß. Bei der bisherigen Form der Budgeterstellung wird dem Bundeskassier in Form der Budgets der Finanzbedarf mitgeteilt (aber z.B. werden die Kosten für die Folder in einem Landesverband unter „Drucksorten“ verbucht, im anderen unter „PR“). Dann wird vom ÖBVP-Kassier das Bundesbudget auf Basis der eingereichten Budgets und der eigenen zu erwartenden Fixkosten bzw. Projekte erstellt. Da im Bundesvorstand/Finanzausschuss nur noch das Bundesbudget diskutiert wird, fiel die Mehrgleisigkeit nicht mehr auf. Dies wird nun möglich, da die Länder im politischen Programm bereits ankündigen würden, dass solche Aktionen geplant wären und durch die offene Diskussion im BUVO könnten sich Synergien ergeben. In diesem Fall wäre außerdem zu erwarten, dass man sich für ein einheitliches Erscheinungsbild und einen einheitlichen und geschlossenen Auftritt in der Öffentlichkeit entscheidet. Während Sie diese Zeilen lesen, ist die endgültige Beschlussfassung zu dieser wichtigen Neuerung noch im Gange. Ich werde Sie daher in der nächsten Ausgabe weiter informieren.

Unabhängig davon ist es mir (in Zusammenarbeit mit Frau Wurglitsch im Büro) gelungen, die Finanzperformance des ÖBVP noch deutlich zu verbessern. Bisher wurde der Zinsenmaximierung nur in unzureichendem Maß das



MASTER-STUDIUM „SOZIALRAUMORIENTIERTE UND KLINISCHE SOZIALE ARBEIT“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Im Herbst 2008 startet zum zweiten Mal das Master-Studium „Sozialraumorientierte und Klinische Soziale Arbeit“ an der FH Campus Wien. Die beiden Vertiefungsrichtungen sind in Österreich einmalig und vermitteln eine im Sozial- und Gesundheitsbereich stark nachgefragte Qualifikation: „Sozialraum und Klinik“ bieten eine methodische Integration individuozentrierter und makrosozialer Ansätze. Das berufsbegleitende Studium dauert vier Semester.

„Soziales Wohlbefinden“: dritte Säule der Gesundheit

Die international anerkannte Spezialdisziplin „Klinische Soziale Arbeit“ bezieht sich auf das soziale Wohlbefinden. Dieses definiert die World Health Organisation neben dem körperlichen und psychischen Wohlbefinden als dritte Säule der Gesundheit. Neue sozialtherapeutische Ansätze, die methodenbasierte klinische Orientierung im Studium und die Vermittlung von Wissenschafts- und Forschungskompetenz zählen zu den wichtigsten Inhalten.

„Sozialraumorientierung“ - zwischen Betreuung und Partizipation

„Sozialraumorientierung“ entwickelt sich gerade zur

zentralen Leitkategorie professionellen Handelns in der Sozial- und Gesundheitsarbeit. Neue Perspektiven sozialräumlicher Jugendarbeit, spannende Partizipationsmodelle und bewohnerInnenorientierte Stadtentwicklung haben Impulswirkung für sozialräumliche Strategien. Diese gewinnen auch bei EntscheidungsträgerInnen immer mehr an Bedeutung.

Höherqualifizierung neben dem Job

Teile von Psychotherapie-Ausbildungen sind in beiden Vertiefungsrichtungen anrechenbar. Als Berufstätige können Studierende auch teilweise die Fernlehre nutzen. Mit dem „Master of Arts in Social Sciences“ (MA) stehen AbsolventInnen die Tore zu einem Doktoratsstudium an den Universitäten offen.

Interessierte können sich bis **31. Mai 2008** anmelden.

Studienbeitrag: 363,36 Euro pro Semester

Lehrmittelbeitrag: ca. 50 Euro pro Semester

Mehr Informationen über das Studium, die Zulassungsvoraussetzungen und die Bewerbung unter

www.fh-campuswien.ac.at oder
sozialklinik@fh-campuswien.ac.at



Augenmerk geschenkt. Das führte dazu, dass hohe Beträge nur unbefriedigend veranlagt waren. Es ist nun gelungen, das Kapital, das dem ÖBVP unterjährig zu Verfügung steht, mit deutlich höherem Zinsgewinn anzulegen. Dass dabei natürlich keine riskante Veranlagungsform gewählt wurde, sondern eine seriöse und sichere, versteht sich von selbst. Bei der betreffenden Bilanz (bzw. sobald ich genaueres Datenmaterial habe) werde ich diese erfreuliche Entwicklung noch genauer dokumentieren. In diesem Zusammenhang möchte ich noch darauf hinweisen, dass aller Voraussicht nach bei der a.o. GV am 28.6.08 in Salzburg bereits die Bilanz 2007 fertig sein wird!



Dominik M. Rosenauer

POLITISCHES PROGRAMM DES PRÄSIDIUMS DES ÖBVP (AUSZUG)

FÜR DIE JAHRE 2008/2009

Das Präsidium hat anlässlich seiner Wahl im Jahr 2007 sein politisches Programm vorgestellt.

Dieses Programm dient als Grundlage für den Budgetentwurf des ÖBVP und wird dem BUVO mit der folgenden Schwerpunkt- und Prioritätensetzung zum Beschluss vorgeschlagen.

1. Verstärkte Etablierung der Psychotherapie im Gesundheitssystem (Lobbyingarbeit bei den politischen EntscheidungsträgerInnen und einschlägigen Einrichtungen)
2. Gesamtvertrag und sofortige Anhebung der Zuschüsse zur Psychotherapie
 - a. Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Modellen und Kostenberechnungen
 - b. Vernetzungs- und Koordinationsleistungen für die Kooperation der maßgeblichen Gruppierungen im Verband
 - c. PR-Kampagne (im Zusammenhang mit der Zuschusserhöhung und dem Gesamtvertrag, aber auch KÖR und Lehrpraxen); ab sofort bis voraussichtlich Herbst 2008 oder Frühjahr 2009
3. Psychotherapie in der Öffentlichkeit
 - a. Stärkung der Psychotherapie im öffentlichen Bewusstsein als Behandlungsmethode und als Stimme im kritischen gesellschaftspolitischen Diskurs
 - b. Verstärkte Medienpräsenz
 - c. Neue Corporate Identity (neue Homepage, Umstellung der Bundesländer-CI)
 - d. Pressefrühstück alle zwei Monate
 - e. Mindestens eine OTS pro Monat
4. Rechtsberatung für den ÖBVP in Verbandsangelegenheiten und Verfahrensführung
5. Qualitätssicherung und Standardentwicklung
 - a. z.B.: Kassenangelegenheiten (Antragsprocedere, psychotherapeutische Diagnostik, Psychotherapieverständnis)
 - b. Psychotherapiegesetzgebung (z.B.: Fort- und Weiterbildung, Berufsrecht, Berufsethik)
 - c. spezielle Arbeitsfelder (z. B. Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Transsexuelle, Supervision, Mediation, Gerontopsychotherapie)
6. Ausbau der Serviceleistungen
 - a. Rechtsberatung für Mitglieder
 - b. Beratung in berufsethischen, rechtlichen oder praxisbezogenen Angelegenheiten für Mitglieder

(vorwiegend durch die Mitarbeiterinnen im ÖBVP-Büro)

- c. Beratung bei steuerlichen Angelegenheiten
 - d. Erstellung von Infomaterial (Broschüren, Mitgliederzeitschrift, bundesweite Koordination)
 - e. praxisbezogene Aufbereitung von aktuellen Forschungsergebnissen
 - f. attraktive Fortbildungsangebote (Forum Fortbildung, Zertifizierung, Veranstaltungskalender)
 - g. Erschließung neuer Arbeitsfelder (z.B.: Angestellte PsychotherapeutInnen, Sachverständige, Psychotherapie und Schule, Prävention)
 - h. Zwei Symposien oder Veranstaltungen pro Jahr
 - i. Dienstleistungen wie Honorarnoten, Visitkarten, Weiterleitung von Mitglieder-Homepages, Berufshaftpflicht- und Rechtsschutzversicherung
7. Psychotherapieausbildung
 - a. Etablierung von Ausbildungsstellen, Lehrpraxen
 - b. Vernetzung und Koordination von berufspolitischen Zielen im Bereich der Ausbildung/Fachspezifika
 - c. Akademisierung
 8. Verbandesentwicklung, Stärkung des ÖBVP intern und nach außen
 - a. Gesetzliche Berufsvertretung
 - b. Übernahme der Disziplinarkompetenz
 - c. Förderung des Demokratisierungsprozesses (Briefwahl etc.)
 - d. Service und Vernetzung für die Landesverbände, sowie Koordination der Bundes- und Länderaktivitäten in bundesweiten Angelegenheiten
 - e. Beratung durch den Ältestenrat
 9. Dialog mit angrenzenden Berufsgruppen (insbesondere PsychologInnenverbände, Ärztekammer, Psychosomatikplattform)
 10. Psychotherapieforschung
 - a. Wissenschaftliche Zeitschrift „Psychotherapie Forum“
 - b. Initiieren und Vernetzen von Forschungsaktivitäten
 - c. Auszeichnungen, Preise
 11. Psychotherapie und Internet
 - a. Beobachten neuer Entwicklungen
 - b. Wissenspool
 - c. Anlaufstelle
 - d. Kooperation mit einschlägigen Organisationen

Projekte, die sich aus diesem Programm ergeben

z.B.:

- Kassenverhandlungen - Gesamtvertrag
- Transsexualität
- Säuglings-, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Angestellte PsychotherapeutInnen
- Gerontopsychotherapie
- Psychotherapieforschung
- Ältestenrat
- Veranstaltungen
- Sachverständige/GutachterInnen
- Projektpool

Auf Grund des vorgesehenen Doppelbudgets 2008 und 2009 wird es dringend notwendig sein, den Projektpool für Projekte, die unterjährig und unvorhergesehen notwendig - und damit nicht im Budget berücksichtigt - werden, besonders gut zu dotieren, um allfällige wichtige Ausgaben 2009, die aus heutiger Sicht nicht vorhersehbar sind, finanzieren zu können!



BERICHTE AUS DEN FOREN

BERICHT AUS DEM AUSBILDUNGS- UND METHODENFORUM

Die letzten AMFO-Sitzungen waren geprägt von der Diskussion über das Vorgehen des WLP-Vorstandes. Das Einkassieren von ÖBVP-Mitgliedsbeiträgen wurde als statutenwidrig erkannt und große Besorgnis ausgedrückt, dass dieses Vorgehen zu einer Zerreißprobe innerhalb des ÖBVP führen könnte. Deshalb wurde auch über Mitinitiative von BUVO-Delegierten des AMFO das medierte Gespräch beschlossen.

In der Zwischenzeit eskalierte die Situation auch dadurch, dass in den WLP-Nachrichten (das können die ÖBVP-Mitglieder der anderen Bundesländer nicht wissen) den Mitgliedern geraten wurde, aus dem ÖBVP auszutreten, weil man an eine Trennung vom ÖBVP denke. Leider war dieses medierte Gespräch kein Erfolg. Die WLP-Vorstandsmitglieder fühlten sich schon im Vorfeld vor ein Tribunal gezerrt, was dem Gesprächsklima nicht förderlich war. Im Gespräch selbst war es nicht möglich, ein Einlenken zu erreichen und auch in der nachfolgenden Sitzung war es nicht mehr möglich, einen Antrag der WLP-Delegierten so zu formulieren, dass eine tragbare Lösung zustande käme. Ich selbst habe kurz mit den WLP-Delegierten gesprochen und meine Besorgnis ausgedrückt und auch erklärt, dass eine Lösungsmöglichkeit des Konfliktes darin bestehen könnte, dass in diesem Antrag auch die Gültigkeit der Statuten anerkannt werden müsste. Dies wurde leider nicht mehr gehört. Letztlich stimmten alle AMFO-Delegierten für den Ausschluss dieser Personen aus dem ÖBVP. Ich kann nicht für meine AMFO-KollegInnen sprechen, möchte aber ganz kurz meine Sichtweise darstellen.



In der Diskussion fiel auf, dass eine bewusste?? Verdrehung von Actio und Reactio andauernd von den WLP-Vorstandsmitgliedern ins Treffen geführt wurde. Tatsache ist, dass zuerst die Actio stattfand, nämlich die Versendung von Erlagscheinen an die Wiener ÖBVP-Mitglieder mit dem Ersuchen, den Mitgliedsbeitrag an den WLP zu entrichten. Dann erfolgte erst

die Reactio des ÖBVP. Erst diese Reactio wurde als Ursache des Konfliktes gesehen. Die Reactio war dann die Verurteilung durch den BUVO und eine Fristsetzung die zu Unrecht einbehaltenen ÖBVP-Mitgliedsbeiträge wieder an den ÖBVP zurückzuzahlen und den Boden der Statuten wieder zu betreten.

Ein zweites Verhalten war für mich ebenfalls auffällig. Es wurde von den beiden Delegierten des WLP ununterbrochen betont, sie säßen als BUVO-Delegierte des Länderforums im Bundesvorstand. Um einen Kompromissantrag der WLP-Delegierten zu besprechen, wurde die Sitzung unterbrochen, diese Zeit aber nicht genutzt, um mit den LFO-Delegierten zu beraten, sondern der eigene WLP-Vorstand telefonisch kontaktiert. Die Vermischung der Interessenlage konnte nicht aufgelöst werden. Ich sehe daher vereinschädigendes Verhalten dem ÖBVP gegenüber als gegeben.

Ich kann nur hoffen, dass der Zusammenhalt aller ÖBVP-Mitglieder diese Zerreißprobe besteht.

Dr. Norbert Chimani
Vorsitzender des AMFO

BERICHT AUS DEM LÄNDERFORUM

Die beiden letzten Sitzungen des Länderforums am 25. Jänner und 4. April 2008 waren überschattet vom Konflikt um die Finanzen. Am 30. November 2007 war dem Länderforum ein Budgetvorschlag des Bundeskassiers vorgelegen, der eine Verteilung der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen im Verhältnis 50 : 50 zwischen ÖBVP und Landesverbänden vorgesehen hätte.

Demgegenüber fassten die Delegierten des Länderforums einen einstimmigen Beschluss, dass sie im Bundesvorstand nur einer Verteilung der Mittel im Verhältnis 47 : 53 zwischen ÖBVP und Landesverbänden zustimmen werden. Dieses Verteilungsverhältnis war vor ein paar Jahren nach Meinung der LFO-Delegierten bereits erreicht worden. Zugunsten des Projektes „Körperschaft öffentlichen Rechts“, für dessen Realisierung einige Finanzmittel vorgesehen waren, war seitens der Landesverbände eine Zeit lang auf diese Mittel verzichtet worden.

- Die geringeren Mittel brachten vor allem dem Wiener Landesverband auf Grund des Verteilungsschlüssels unter den Ländern eine Reduktion der Mittel um ein Viertel oder ein Drittel.

- Im Dezember 2007 eskalierte der Konflikt um die finanziellen Ressourcen:

- Der WLP-Vorstand wandte sich an die WLP-Mitglieder mit der Aufforderung, den Mitgliedsbeitrag beim WLP einzuzahlen

- Darauf sistierte der Bundeskassier die monatlichen Zahlungen an den WLP. Im LFO im Jänner verurteilten die LFO-Delegierten mehrheitlich die Vorgangsweise des WLP-Vorstandes

Der Bundesvorstand forderte den WLP-Vorstand im Jänner auf, die Beiträge an die Mitglieder zurück zu überweisen und nachdem der WLP-Vorstand dieser Aufforderung bis April nicht nachkam, forderte der Bundesvorstand mit einer Gegenstimme den WLP-Vorstand zum Rücktritt auf, widrigenfalls die Mitglieder des WLP-Vorstandes aus dem ÖBVP ausgeschlossen würden.

Diese Vorgänge haben auch die LFO-Delegierten so beschäftigt, dass das Gremium in den letzten Monaten zu keiner anderen relevanten Diskussion mehr gekommen ist. Was in den Sitzungen darüber hinaus aber geleistet werden konnte, waren die Berichte aus den Landesverbänden, die ihre Aktivitäten widerspiegelten.

Mag. Friedrich Fehlinger,
Vorsitzender des LFO



Liebe KandidatInnen, liebe KollegInnen und liebe eingetragene PsychotherapeutInnen!

Das KandidatInnen Forum (KFO) ist das Gremium der PsychotherapeutInnen in Ausbildung und eine Einrichtung des ÖBVP. Das KFO setzt sich zusammen aus gewählten KandidatInnenvertreterInnen der Ausbildungsvereine und der Landesverbände. Als Delegierter meines Ausbildungsvereins (ÖAS) bin ich seit August 2007 Mitglied des KFO. Bei der Sitzung am 4.4.2008 wurden zwei Funktionen neu gewählt. Zum einen wurde die/ der Stellvertretende Vorsitzende des KFO gewählt, zum anderen war auch die Stelle der/ des stv. BUVO Delegierten wegen des Ausscheidens des Kollegen Dr. Peter Weisz neu zu besetzen. Für beide Funktionen war ich der alleinige Kandidat und wurde einstimmig gewählt. In Abwesenheit des schon im September 2007 gewählten Vorsitzenden Dr. Nikolas Klein übernahm ich im Anschluss den Vorsitz der KFO Sitzung.

Kurz zu meiner Person: ich bin 1962 in Wien geboren und auch derzeit in Wien wohnhaft. Nach dem Propädeutikum bei der ARGE Bildungsmanagement habe ich 2006 bei der ÖAS meine Ausbildung zum Psychotherapeuten (Systemische Familientherapie) begonnen. Seit März 2008 bin ich nun „im Status“. Meine Praxis ist in Wien. Ich betrachte mich als politischen/ berufspolitischen Menschen und sehe mich als Stimme der KandidatInnen im ÖBVP.

Die Sitzung des KFO am 4.4.2008 hatte neben den Wahlen der beiden Funktionen zwei Schwerpunkte: Zum einen der Bericht aus den Ländern und Ausbildungsvereinen. Dabei war es interessant, welche Lösungen für die KandidatInnen zum Thema „Wie kommen die KandidatInnen zu Praktikumsplätzen und zu den verpflichtenden Therapiestunden?“ in den Ausbildungsvereinen angeboten werden. So gibt es z.B. in Wien das Angebot des Projekts TIRAM. Dabei handelt es sich um eine psychosoziale Initiative des IAM (Institut für Angewandte Menschenkunde). Es ist eine Vermittlungsdrehscheibe von PsychotherapeutInnen in Ausbildung unter Supervision und Personen aus Randgruppen, für die sonst Psychotherapie aus sozialen oder finanziellen Gründen nicht zugänglich wäre. In



Niederösterreich wird die Idee von „Lehrpraxen“ diskutiert. Auch die Initiative nach einem Pendant zum „Turnus“ der Mediziner wurde erwähnt. Hier ist ganz wichtig zu betonen, dass „Turnus“ den MedizinerInnen vorbehalten ist.

Wir bitten um weitere Rückmeldung der KandidatInnen, welche Regelungen und Lösungen ihnen bekannt sind.

Das zweite Thema war der derzeitige Diskurs der Mitglieder des Vorstands des WLP (Wiener Landesverband für Psychotherapie) mit den Gremien des ÖBVP (LFO, BUVO, Präsidium) und das Vorgehen in der Frage des Mitgliederinkassos. Dabei waren sich die versammelten VertreterInnen unisono einig, dass auch das KFO dazu Stellung nehmen muss. Wir verfassten also ein Manifest, in dem wir die Beteiligten zu einem „wir“ aufforderten, denn es geht schließlich um die bundesweite Vertretung und nicht um die Animosität Einzelner. Dieses Manifest sollte ich als Delegierter in den BUVO am 5.4.2008 derorts verlesen. Das KFO ist zu konstruktiver Zusammenarbeit zum Wohl aller zu vertretenden KandidatInnen in ganz Österreich entschlossen.

Zum Abschluss möchte ich noch ein paar „berufspolitische“ Worte an die KandidatInnen richten:

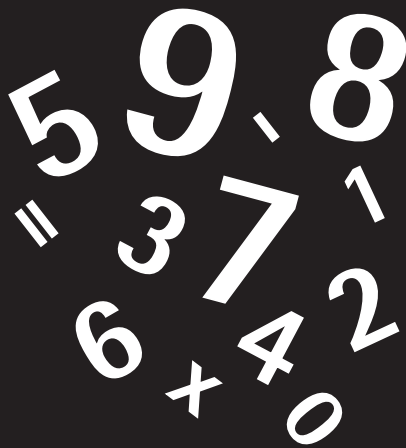
Wie Dr. Nikolas Klein schon in der Ausgabe 4/2007 der ÖBVP News erwähnte: jeder Ausbildungsverein hat das Recht, eine(n) AusbildungskandidatIn als VertreterIn zu wählen und ins KFO zu entsenden, daher bitten wir auch alle KandidatInnen, sich an ihre VertreterInnen in den Ausbildungsvereinen und Landesverbänden mit ihren Anliegen zu wenden. Diese sind dann gefordert, deren Interessen im KFO einzubringen, zu vertreten und mitzuarbeiten, damit wir nicht „den Boden unter den Füßen“ verlieren.

Unser Ziel ist es, die Interessen und Anliegen aller PsychotherapeutInnen in Ausbildung innerhalb und außerhalb des ÖBVP zu vertreten.

In diesem Sinne: auf eine gemeinsame Zukunft!

Andreas Hainz
Stv. Vorsitzender des KFO

Der richtige Zahlenmix für Ihre Buchhaltung!



Hohe Wand Straße 34/7
2344 Maria Enzersdorf
office@maderbacher.com
mobil: 0699 10 19 1103



HELMUT MADERBACHER
Gewerblicher Buchhalter



Eindrücke vom EAP-Meeting in Wien

Der Bundesvorstand (BUVO) des ÖBVP hat mich im vergangenen Jahr zur neuen Delegierten in den Europäischen Verband für Psychotherapie (EAP) gewählt. Maßgeblich für diese Entscheidung war der Wunsch nach einer engeren Anbindung an den BUVO, um den direkten Informationsaustausch bestmöglich sicherzustellen.

Im Februar dieses Jahres konnte ich zum ersten Mal an dem zweitägigen Treffen des EAP teilnehmen und erste Eindrücke gewinnen. Die Treffen finden dreimal im Jahr statt - üblicherweise einmal in Wien und die beiden anderen Male in einer anderen europäischen Stadt.



Zahlreiche TeilnehmerInnen (ca. 80) aus fast allen europäischen Ländern trafen in der SFU, dem Wiener Tagungsort, zusammen. Innerhalb der verschiedensten Gremien wurden etwa Verfahren, Vorgehensweisen, Strategien, Veränderungen im Procedere, Qualitätsstandards, etc. zur Erlangung des Europäischen Zertifikates für Psychotherapie (ECP) sowie dessen Verlängerung und Überprüfung beraten, diskutiert und

beschlossen. Aber auch Diskussionen zu berufspolitischen Entwicklungen in den einzelnen europäischen Ländern fanden ausreichend Platz in den Board-Meetings.

So sollte etwa das österreichische NLPT-Institut als Ausbildungsinstitut innerhalb des EAP anerkannt werden. Der ÖBVP hat Einspruch erhoben, da die endgültige

Entscheidung über die Anerkennung von NLPT als anerkannte psychotherapeutische Methode in Österreich im BMGFJ noch nicht gefallen ist. Dieses Verfahren ist noch im Gange. In dieser Sache treten die regionalen Regelungen in ein Spannungsverhältnis zu jenen des EAP.

Das ECP hat in den einzelnen Ländern eine unterschiedliche Bedeutung. Dies hängt wohl davon ab, wie die jeweiligen Regelungen zur Ausbildung und zum Erwerb der Berufsberechtigung für PsychotherapeutInnen in diesen Ländern ausgebildet sind - ob sie staatlich reguliert, von den psychotherapeutischen Verbänden selbst reguliert oder auch überhaupt nicht reguliert sind. In dieser Hinsicht nehmen die ehemaligen Ostländer eine besondere Position ein.

Österreich spielt in der Entwicklung von Standards zur psychotherapeutischen Ausbildung europaweit eine herausragende Rolle. Der ÖBVP wird in seinem Engagement innerhalb des EAP dafür Sorge tragen, dass diese Standards weiter getragen und umgesetzt werden. Dies ist auch insbesondere im Hinblick auf die zukünftigen Entwicklungen in Europa von Bedeutung, denn die Berufsausübung von PsychotherapeutInnen über die staatlichen Grenzen hinaus erfordert ein gewisses einheitliches Mindestniveau der psychotherapeutischen Ausbildung und Qualitätssicherung in der Berufsausübung. Eine Herausforderung, die vermutlich noch viel Entwicklungsarbeit brauchen wird.

Mag.^a Karin Pinter

Delegierte des ÖBVP im EAP

VERANSTALTUNGEN FORUM FORTBILDUNG

NARRATIVE PAARTHERAPIE

LEITUNG: UNIV.-DOZ. DR. KONRAD PETER GROSSMANN

ZEIT: FR., 6. JUNI 2008, 16.00 - 21.00 UHR, UND
SA., 7. JUNI 2008, 9.00 - 18.00 UHR

ORT: KAMMER DER ARCHITEKTEN UND INGENIEURKONSULENTEN
1040 WIEN, KARLSGASSE 9

KOSTEN: € 288,00 INKL. 20% MWST. (FÜR MITGLIEDER IM ÖBVP) BZW.
€ 384,00 INKL. 20% MWST. (FÜR NICHT-MITGLIEDER IM ÖBVP)

16 ANRECHENBARE EINHEITEN FÜR PSYCHOTHERAPEUTISCHE FORTBILDUNG.

Nähere Informationen zu unseren Seminaren finden Sie auf der Website www.psychotherapie.at unter ÖBVP/Aktivitäten des ÖBVP/Forum Fortbildung

Für Auskünfte und Anmeldungen steht Ihnen Frau Olga Blaha-Hödl gerne zur Verfügung:
Tel. 01.512 70 90.10:: Fax 01.512 70 90.44:: E-Mail: oebvp.hoedl@psychotherapie.at



ÖAGG - Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik – würdigt den 85. Geburtstag von Univ.-Doz. Dr. Raoul Schindler in Form einer Veranstaltungsreihe

2008 feiert Univ.-Doz. Dr. med. Raoul Schindler, Doyen der Gruppenpsychotherapie in Österreich, Wegbereiter der Psychiatriereform und des Psychotherapiegesetzes, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Psychiater, Begründer der Bifokalen Familientherapie und des Gruppenmodells der Soziodynamischen Rangstruktur sowie Initiator des ÖAGG und Ehrenpräsident des ÖBVP, seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlass laden der ÖAGG sowie seine Fachsektionen und Vereinsbereiche zur Veranstaltungsreihe „2008 Zu Ehren Raoul Schindler“ ein. Die einzelnen Termine entnehmen Sie bitte dem untenstehenden Inserat und der Webpage www.oeagg.at.

ZUR VITA VON RAOUL SCHINDLER

Raoul Schindler wurde am 11.3.1923 in Wien geboren. Nach der Promotion zum Doktor der Medizin absolvierte er eine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Neurologie an der Wiener Universitätsklinik. Seine psychoanalytische Ausbildung erwarb er bei Aichhorn in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung sowie bei Caruso im Wiener Arbeitskreis für Tiefenpsychologie.

1959 gründete Raoul Schindler den Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik / ÖAGG mit dem Ziel, die interdisziplinäre Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der methodischen Gruppentherapie zu fördern. Damals wie heute steht der ÖAGG für

Gruppenkompetenz – im Spannungsfeld Individuum, Gruppe, Organisation, Gesellschaft – sowie für die Entwicklung individueller Eigenständigkeit und solidarischen Handelns im gesellschaftlichen Leben.

Neben seiner Tätigkeit als Arzt, Psychotherapeut, Autor und Lehrbeauftragter engagierte sich Raoul Schindler intensiv für gesundheitspolitische Agenden: In den Jahren 1961 bis 1988 war er wesentlich am Aufbau und der Leitung des Referates Psychohygiene am Gesundheitsamt Wien beteiligt. 1971 gründete er die Gesellschaft pro mente, eine Laienhilfsorganisation für die Nachbetreuung und Reintegration psychisch erkrankter Menschen.

In den 1980ern führte Schindler gemeinsam mit Pakesch, Ringel, Solms, Spiel, Strotzka und anderen die wissenschaftlich arbeitenden Psychotherapiegesellschaften in einem Dachverband zusammen. Als dessen Vorsitzender prägte er die Entwicklung des Österreichischen Psychotherapiegesetzes entscheidend mit.

Raoul Schindlers wissenschaftliche Arbeiten umfassen rund 130 Beiträge in Fachmedien sowie zahlreiche Vorträge bei in- und ausländischen Tagungen und Konferenzen. Zu seinen bedeutendsten wissenschaftlichen Entwicklungen zählen die *Methode der Bifokalen Familientherapie*, das *Modell der Rangdynamik in der Gruppenpsychologie und -therapie* sowie das *Konzept der schizophrenen Persönlichkeitsabwandlung*.

1992 wurde Raoul Schindler mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnet.

ÖAGG, Wien im März 2008



2008 feiert Univ.Do., **Dr. med. Raoul Schindler**, Doyen der Gruppenpsychotherapie in Österreich, Wegbereiter der Psychiatriereform und des Psychotherapiegesetzes, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Psychiater, Begründer der Bifokalen Familientherapie und des Gruppenmodells der Soziodynamischen Rangstruktur sowie Initiator des ÖAGG, seinen **85. Geburtstag**. Aus diesem Anlass laden der ÖAGG sowie seine Fach/Sektionen und Vereinsbereiche alle InteressentInnen zur Veranstaltungsreihe **“2008 Zu Ehren Raoul Schindler”** herzlich ein.

28. Februar 2008, 19.30 Uhr

Jour Fixe der Fachsektion
Gruppenpsychoanalyse
Thema: GRUPPENPSYCHOANALYSE UND
GRUPPENDYNAMIK: EIN VERGLEICH

12. März 2008, 16.30 Uhr

Festveranstaltung des Propädeutikums
Thema: PSYCHIATRIE-REFORM, Vortrag
von Prof. Dr. Hans Georg Zapotocky

17. April 2008, 19.30 Uhr

Café-Restaurant Zartl,
Rasumofskygasse 7, 1030 Wien
Jour Fixe der Fachsektion Psychodrama
und ihrer Gründungsmitglieder
Thema: 1976-2008 = 32 JAHRE
PSYCHODRAMA IM ÖAGG

03. Mai 2008

Alpbach in Tirol
Festveranstaltung des ÖAGG und der
Fachsektion Gruppendynamik und
Dynamische Gruppentherapie
Thema: GRUPPENDYNAMIK IN ALPBACH

23. September 2008, 19.30 Uhr

ÖAGG, Lenaugasse 3, 1080 Wien
Jour Fixe der Sektion Supervision und
Coaching
Thema: RANGDYNAMIK IN DER
SUPERVISION – DARGESTELLT AN
KONKRETEN BEISPIELEN

21. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Hotel Cordial, Josefstädter Straße 22,
1080 Wien
Jour Fixe der Fachsektion
Integrative Gestalttherapie
Thema: GRUPPENDYNAMIK IN
GESTALTGRUPPEN

Nähere Informationen: ÖAGG - Österreichischer Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik Lenaugasse 3/8, 1080 Wien, www.oeagg.at



Ort, Datum der Ausstellung

Stampiglie der/des PsychotherapeutIn

PatientIn / Code

UID-Nummer:

Honorarnote Nr. für psychotherapeutische Behandlungen

PatientIn:

Familienname Vorname VSNR (Geburtsdatum)

Adresse:

Versicherte/r:
(wenn PatientIn
Angehörige/r)

Familienname Vorname VSNR (Geburtsdatum)

Diagnose:

Behandlungs-
methode:

Sitzungen:

Einzel Gruppen Gespräch mit Angehörigen Dauer je Sitzung Minuten

Behandlungstage:

..... Sitzungen à €

Gesamtbetrag €

umsatzsteuerbefreit gemäß
§ 6 Abs. 1 Z 19 UStG

- Betrag dankend erhalten
- Zahlschein ausgefolgt
- Überweisung
BLZ Nr.

am:

Stampiglie und Unterschrift der/des PsychotherapeutIn

Anzahl der Sitzungen / Betrages/-ersatzes an:

- Bank
Bankleitzahl:
- Konto Nr:

Unterschrift der/des PatientIn

Adresse

Zutreffendes bitte ankreuzen

Gedruckt im Auftrag von:



EINLADUNG

zur

a.o. GENERALVERSAMMLUNG

des

ÖSTERREICHISCHEN BUNDESVERBANDES FÜR PSYCHOTHERAPIE

SAMSTAG, 28. JUNI 2008

14.00 – 18.00 Uhr

Beginn der Registrierung: 13.30 Uhr *

Josef-Brunauer Zentrum
5020 Salzburg, Elisabethstraße 45a

*Wir bitten Mitglieder aus der näheren Umgebung, von der Registrierung ab 13.30 Uhr Gebrauch zu machen, um den Versammlungsbeginn möglichst einhalten zu können.

TAGESORDNUNG

- 1 Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 2 Bestellung der Versammlungsleitung
- 3 Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 05.05.2007
- 4 Genehmigung der Tagesordnung
- 5 Bericht der Antragsprüfungskommission
- 7 Kurzbericht des Präsidiums
- 8 Darstellung und Erläuterung der vorliegenden Anträge zur Statutenänderung
- 9 Diskussion und Fragen
- 10 Beschlussfassung zu den vorliegenden Anträgen auf Statutenänderung
- 11 Allfälliges

Das Präsidium

Wien, am 14.4.2008

Hinweis:

Jedes ordentliche Mitglied kann eine Stimmdelegation übernehmen.

Der Nachweis der Stimmdelegation hat schriftlich zu erfolgen. (All jene KollegInnen, deren Antrag auf Mitgliedschaft bis spätestens 25.6.2008 im ÖBVP-Büro eingelangt ist und im Bundesvorstand am 28.6.2008 als ordentliche Mitglieder aufgenommen wurden, haben bereits Sitz und Stimme in dieser a.o. GV.)

Juristische Personen (Vereine) werden durch eine(n) schriftlich Bevollmächtigte(n) vertreten.



GRATULATION

Beim Kongress der Deutschen Gesellschaft für Transaktionsanalyse (DGTA) im Mai 2007 in Stuttgart wurde Herrn Dr. Ingo RATH der Wissenschaftspreis der DGTA verliehen. Prof. Ulrich ELBING würdigte in seiner Laudatio das Engagement und die Leistung von Dr. Rath für sein wissenschaftliches Arbeiten innerhalb der TA und darüber hinaus für die Weiterentwicklung von TA-Konzepten in Theorie und Praxis, die Publikationen in einschlägigen Fachzeitschriften und seine Verdienste bei der Eintragung der TA als Psychotherapiemethode in Österreich. Er betonte auch seine Stärke, Verbindungen zwischen oft Gegensätzlichem anzudenken und herzustellen.

Wir gratulieren sehr herzlich.

Vorstand der ÖATA

Die Referate von Dr. Ingo Rath vom Kongress in Stuttgart sind auf der Homepage des ÖATA nachzulesen: www.oedata-transaktionsanalyse.at

Das Präsidium des ÖBVP gratuliert Herrn Dr. Rath ebenfalls sehr herzlich zu dieser Auszeichnung.



Fortbildung 2008 / 2009

In D - Postmünster / Ndb. Kontakt: 0049-8561-988005

Das Pferd als Medium in der Psychotherapie von Kindern und Erwachsenen

Analytisch / Tiefenpsychologisch fundiertes Curriculum
7 Wochenenden, Einführungstag 03.Mai 2008

Leitung: Dr. M. Weiger, Ärztliche Psychotherapeutin
B. Heintz Psychoanalytikerin Kinder u. Erw.

Information zu Team, Themen, Terminen und Kosten unter www.psyche-und-pferd.de

VERABSCHIEDUNG EDWIN BENKO

Edwin Benko hat sich lange Jahre sehr aktiv und erfolgreich für den steirischen Landesverband und für die Psychotherapie eingesetzt. Wir haben Edwin als politisch versierten, umsichtigen und kämpferischen Kollegen in der Berufspolitik kennen und schätzen gelernt und nicht zuletzt dabei besonders auch seinen Humor genossen. Wir waren nicht immer einer Meinung, die Interessengegensätze konnten aber stets mit Fairness und im Rahmen demokratischer Entscheidungsprozesse bewältigt werden. Auch dafür möchten wir Edwin Benko unsere Wertschätzung übermitteln. Im Namen des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie dürfen wir nun auf diesem Weg einen großen Dank für seine langjährige und verdienstvolle Arbeit aussprechen. „Es ist nicht wenig Zeit, die wir zur Verfügung haben, sondern es ist viel Zeit, die wir nicht nutzen“ (Seneca). Es wird schon einen Grund haben, warum Edwin Benko sich bei seinem Profil auf psyonline gerade dieses Zitat ausgesucht hat. Wir wünschen ihm auf jeden Fall, dass er nun auch mehr Zeit zu Verfügung hat, die er für andere wichtige Dinge nutzen kann! Sein Nachfolger in dieser verantwortungsvollen Tätigkeit ist Mag. Alexander Sadilek – ihm auch auf diesem Weg nochmals herzliche Gratulation zur Wahl als Vorsitzender und auf gute Zusammenarbeit!



Das Präsidium

POSTGRADUALE MASTERABSCHLÜSSE MBA, MSc & M.A.

Start: April/Mai 2008 - Staatlich anerkannt!

① MASTER OF SCIENCE - MSc Psychotherapie

Upgrade-Lehrgang für PsychotherapeutInnen zum Erwerb von wissenschaftlicher Qualifikation und -Praxis. Dauer: 2 Semester, START: 26. April 2008

② MASTER OF ARTS - M.A. Mediation & Konfliktregelung

Familien-, Wirtschafts- & Umweltmediation. Abschluss nach dem Bundesmediationsgesetz & »Master of ARTS (Mediation)«. Dauer: 3/5 Semester, START: 16. Mai 08

+ **Upgrading - M.A.** für ausgebildete MediatorInnen. START: 30. Mai 08

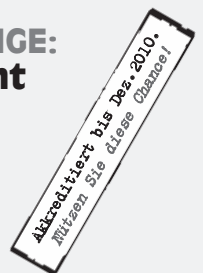
③ WEITERE MASTERLEHRGÄNGE: MBA - Projektmanagement

Dauer: 3/4 Semester, START: 25. April 2008

MBA - Eventmanagement

Dauer: 3/4 Semester, START: 24. April 2008

Alle Masterabschlüsse auch als verkürzte Upgrade-Lehrgänge für bereits ausgebildete BeraterInnen!



WENN SCHON AUSBILDUNG, DANN DOCH GLEICH EIN MASTER!

Arge Bildungsmanagement Wien
Telefon: +43-1/263 23 12-0 • Fax: -20
office@bildungsmanagement.at
www.bildungsmanagement.at



Mit
Kupon
ermäßigter
Eintritt um €5,-
für Mitglieder des ÖBVP!
gültig bis 25.10.'08 in der Österreichischen Filmgalerie

österreichische
filmgalerie

kino & ausstellung

KINO Träume, Triebe und Täter im Film IM KOPF

Ausstellung & Filmschau
27.04.-26.10.'08

KINO IM KOPF widmet sich dem faszinierenden Spannungsfeld zwischen Film und Psychologie. In inszenierten Erlebnissräumen mit zahlreichen Filmausschnitten von der Stummfilmzeit bis zum Kino der Gegenwart wird die physische und psychische Wirkung des Mediums Film spürbar.

Die Welt der großen Gefühle im Kino:
Begleitende Filmschau mit Werken von
Alfred Hitchcock, Woody Allen bis David
Lynch!

Förderer

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

bm:lik

In
Kooperation
mit



www.filmgalerie.at

Österreichische Filmgalerie, A-3500 Krems, Dr. Karl-Darrek-Straße 30
Tel. 02732/903000



POSTTRAUMATISCHE BELASTUNGSSTÖRUNGEN (PTBS) – EIN „NEUER“ TREND IN DER PSYCHOTHERAPIE ANMERKUNGEN ZUM DISKURS EINES KRANKHEITSBILDES

Krankheitsbilder und Diagnosen sind keine feststehenden Tatsachen, sondern gesellschaftliche Konventionen. Diese Zuschreibungen bedeuten immer auch Selektion, Kontrolle und Ausgrenzung. Gerade im abgelaufenen Jahrhundert haben sich die Beschreibungen und die Einstellungen gegenüber „Geisteskranken“ deutlich verändert, wie sich etwa an der Darstellung und Klassifikation psychischer Störungen in den verschiedenen Fassungen des ICD oder des amerikanischen DSM ablesen lässt, insbesondere etwa am Störungsbild, das früher mit dem Begriff „Psychopathie“ und den dazu gehörigen negativen moralischen Konnotationen oder zuletzt am Beispiel der Homosexualität.

Standen zu Beginn des 20. Jahrhunderts in erster Linie die klassischen Neurosen wie Hysterien und Zwangsneurosen im Blickfeld, so waren es gegen Ende des Jahrhunderts die narzisstischen Störungen. Dabei dürften gesellschaftliche Veränderungen zur Zunahme dieser Störungen beigetragen und sie damit ins Blickfeld gerückt haben, wie die Auflösung der traditionellen Familienstrukturen und Rollenbilder, eine zunehmende Unsicherheit und teilweise Überforderung der Eltern bei der Erziehung, der Einfluss der Medien usw. Vor allem seit dem Erscheinen der Arbeiten von H. Kohut und O.F. Kernberg haben die Konzepte des Narzissmus und der Borderlinestörungen eine Renaissance erfahren.

Insbesondere im letzten Jahrzehnt haben nun die Publikationen und Diskussionen zum Thema traumatische Störungen deutlich zugenommen und dieses Thema ins Zentrum gerückt. Immerhin stellen die Kriegskatastrophen des letzten Jahrhunderts, die Zunahme rassistischer und religiöser Verfolgungen, die Unterdrückung von ethnischen Minderheiten, die Gewalt in den Familien und die damit verbundenen Traumatisierungen eine unabwiesbare Herausforderung für die theoretische Konzeption und die Behandlungsstrategien der Psychotherapie dar.

ENTWICKLUNG DES KONZEPTS DER PTBS

In seiner Schrift „Archäologie des Wissens“ weist M. Foucault nach, dass sich Begriffe nicht kontinuierlich entwickeln in Richtung auf mehr Klarheit, Rationalität oder höhere Abstraktion, sondern entsprechend ihren Konstitutions- und Gültigkeitsfeldern; das heißt, die Bedeutung der Begriffe richtet sich nach ihrem Gebrauch in den Bereichen, aus denen sie hervorgehen oder in denen sie Verwendung finden. Dies gilt auch für das Konzept der PTBS, das in Abständen immer wieder in unterschiedlichen Bereichen und unterschiedlichen Bestimmungen angewandt worden ist, wobei sie einmal als somatischer Prozess betrachtet und behandelt worden sind und dann wieder als psychische Störung oder auf beiden Ebenen. Van der Kolk et al. schreiben in ihrem Standardwerk *Traumatic Stress* (2000): „Die vielleicht wichtigste Erkenntnis aus der Geschichte des psychischen Traumas ist die enge Verbindung zwischen den kulturellen, sozialen, historischen und politischen Bedingungen einerseits und der Art und Weise, wie Menschen mit traumatischen Belastungen umgehen, andererseits [...]. Die traumatische Neurose scheint eine

„episodisch auftretende“ Krankheit zu sein, wobei die psychiatrischen Erklärungen und Theorien im Guten wie im Bösen den jeweiligen Zeitgeist spiegeln“.

Die Tatsache, dass gerade jetzt diese Traumafolgen einen derartigen Boom erleben, in einer Zeit, in der es zumindest in unseren Breiten kaum akute Belastungssituationen für breite Bevölkerungsteile gibt und wir - relativ zu vorangegangenen Epochen - weitgehend abgesichert sind, scheint ebenfalls einem Zeitgeist zu entsprechen, nämlich für abgegrenzte Störungsbilder spezifische, „effiziente“ und kostengünstige funktionalistische Verfahren zu entwickeln. „Angesichts der weiter anschwellenden Debatte über das Trauma“, schreibt M. Buchholz (2007), und der Forderung „spezialisierte Therapeuten für eine spezialisierte Störung“ mit spezialisierten Verfahren und spezialisierten Instituten anzuerkennen, „wird unschwer erkennbar, wie sehr sich inhaltliche, praktisch-klinische Perspektiven und Behandlungsstrategien mit außerklinischen Interessen von durchaus handfester ökonomischer Härte unentwerrbar verlöten“.

Bereits seit der Antike gab es Berichte über die Folgen traumatischer Erlebnisse nach Katastrophen und Kriegereignissen, wie dem Ausbruch des Vesuv und dem Untergang von Pompei im Jahre 79 n. Chr. oder später nach dem Großbrand von London 1666.

Im 19. Jahrhundert sind diese Belastungssyndrome als Folge von Eisenbahnkatastrophen beschrieben worden und zwar als Schleudertraumata. In der Folge sind diese Posttraumatischen Belastungsstörungen wieder nach dem Ersten Weltkrieg in der Fachliteratur aufgetaucht, wo man sie als Kriegsneurose oder Granatenschocks (bomb-shell disease) und die Betroffenen meist abschätzig als „Kriegszitterer“ bezeichnet hat.

Bis in die 70iger Jahre des letzten Jahrhunderts wurden PatientInnen mit posttraumatischen Reaktionen weiterhin mehrheitlich als „Rentenneurotiker“ abqualifiziert, denen man Simulation unterstellt hat, um finanzielle Entschädigungen zu beanspruchen. Diese posttraumatischen Reaktionen wurden jedenfalls noch nicht als eigenständiges Krankheitsbild anerkannt.

Der Freud-Schüler A. Kardiner hat nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs als erster die Symptome einer pathogenen Belastung unter der Bezeichnung, „traumatische Kriegsneurosen“ beschrieben, wobei er die Fixierung an das Trauma betont hat sowie die Veränderung der Selbstwahrnehmung, die Einschränkung der Ich-Funktionen und die Neigung zu Affektausbrüchen.

Der Begriff PTBS wurde erstmals von der amerikanischen Psychologin, Judith L. Hermann, aufgrund ihrer Arbeit mit Vietnamkriegsveteranen sowie mit Opfern häuslicher Gewalt, eingeführt (in den USA spricht man von Post Traumatic Stress Disorder, PTSD).

1980 fand diese Diagnose erstmals Eingang in das amerikanische Diagnose Manual DSM III, wo es als eine Form der Angststörung unter der Nummer 309,81 angeführt wurde. Im ICD-10 ist die PTBS unter dem Code F 43,1 zusammen mit den Anpassungsstörungen als Reaktion auf schwere Belastungen eingetragen sowie unter F 62,0 als andauernde Persönlichkeitsänderung nach Extrembelastung.



SYMPTOMATIK

Nun beruhen viele psychische Störungen auf traumatischen Erfahrungen, insbesondere wenn man massive Frustrationen in der frühen Kindheit ebenfalls als Traumata einstuft. Wichtig ist daher die Abgrenzung der PTBS gegenüber anderen Störungsbildern, was insofern nicht leicht ist, da sich vor allem Spätfolgen von Traumatisierungen weder durch die Symptomatik noch durch den Verlauf von anderen Störungen unterscheiden.

Entscheidend für die Entstehung einer Belastungsstörung ist nicht nur das Ereignis selbst, sondern auch die Verarbeitung durch die/den Betroffene(n). So wird von einer Frau berichtet, die nach einer Vergewaltigung kaum Symptome einer PTBS entwickelt hatte. Als sie einige Monate darauf erfuhr, dass ihr Vergewaltiger ein weiteres Sexualopfer ermordet hat, entwickelte sie das Vollbild einer PTBS. Offenbar hat sie ihre eigene Vergewaltigung aufgrund dieser Information als lebensbedrohlich interpretiert und ist erst dadurch vollends traumatisiert worden (Van der Kolk 2000). Unter einem psychischen Trauma verstehen wir heute eine verzögerte seelische Erschütterung, die durch ein belastendes Ereignis oder eine Situation außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophalen Ausmaßes verursacht worden ist, so die WHO-Definition.

Die PTBS unterscheiden sich von den Anpassungsstörungen dadurch, dass sie von Ereignissen ausgelöst werden, die „fast bei jedem“ eine tiefe Erschütterung hervorrufen würden, während bei den Anpassungsstörungen die Vulnerabilität oder Disposition eine größere Rolle spielt. Diese Bestimmung der PTBS ist insofern problematisch, da hier unterschiedliche Kategorien einfließen, wie das äußere Ereignis, die subjektive Verarbeitung, bei der die Verarbeitungskapazität eine Rolle spielt sowie kulturell oder schichtspezifisch geprägte Einstellungen gegenüber Ereignissen und schließlich die pathologischen Veränderungen.

Traumatisierend wirkt ein Ereignis vor allem dann, wenn die natürlichen Reaktionsmöglichkeiten, Kampf oder Flucht, nicht zur Verfügung stehen. Daher findet sich im Kern jeder Traumatisierung die Erfahrung von völliger Ohnmacht und Hilflosigkeit. In einer derartigen Situation reagieren Körper und Seele mit einem Schockzustand (freeze) und in der Folge wird das Unerträgliche des Geschehens abgespalten; es kommt zur Dissoziation in Form von Amnesien, Derealisierung, Depersonalisierung oder dissoziative Identitätsstörung (Maerker 2003, Huber 2007).

Neben den klassischen PTBS-Symptomen wie quälendes Wiedererleben von traumatischen Sequenzen, Übererregung und Reizbarkeit sowie Vermeidungsverhalten und Rückzug, gibt es eine Reihe von unspezifischen Symptomen, wie heftige Gefühlsausbrüche, Gefühle von Sinn- und Hoffnungslosigkeit, Selbstbeschädigungs- und Suizidtendenzen, depressive Stimmungen, Ängste, Konzentrations- und Leistungsstörungen, Suchtverhalten usw.

THERAPIE

Aufgrund der spezifischen Problematik von PTBS-PatientInnen ist es erforderlich, angemessene Behandlungskonzepte zu entwickeln. Es geht dabei vor allem um die Stabilisierung der Persönlichkeit (Ich-Stärkung), um die Integration und Symbolisierung der dissoziierten traumatischen Erlebnisse sowie um die Wiedererrichtung eines angemessenen Realitätsbezugs.

Inzwischen wurde eine Reihe von teilweise umstrittenen Techniken entwickelt, um Traumafolgen vorwiegend auf der Symptomebene zu behandeln. So etwa das EMDR Verfahren (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) nach F. Shapiro (1995), bei dem sich die Patientin/der Patient auf ein mit dem Trauma in Verbindung stehendes Vorstellungsbild konzentrieren soll, während sie/er mit den Augen die Finger der Therapeutin/des Therapeuten verfolgt, die sich vor ihrem/seinem Gesicht hin und her bewegen. Während die Patientin/der Patient sich die Szene vorstellt, werden Instruktionen zur Bewältigung des Vorstellungsbildes eingeführt.



Weiters gibt es die Narrative Expositionstherapie (NET) sowie die Mehrdimensionale Psychodynamische Traumatherapie (MPTT) von G. Fischer und P. Riedesser (1998).

Jedenfalls besteht bei diesen funktionalistischen imaginativen und suggestiven Techniken die Gefahr, dass damit zu Gunsten von vorgeblicher Effizienz und Wirtschaftlichkeit nachhaltige therapeutische Maßnahmen unterbleiben. Dies bedeutet einen Rückschritt zum Prinzip einer „Reparaturmedizin“, das dort jedenfalls bereits teilweise als überwunden gilt. Es ist also abzuwägen, wieweit nicht durch das Bestreben, adäquate Behandlungsstrategien einzusetzen, unreflektiert standespolitischen und ökonomischen Interessen zum Durchbruch verholfen wird.

LITERATUR

- Buchholz MB. (2007). Reden über Trauma – Literatur. In: Ders.; Psycho-News III. Gießen, Psychosozial.
- Fischer G., Riedesser P. (1998). Lehrbuch der Psychotraumatologie. München, Reinhardt.
- Huber M. (2007). Trauma und die Folgen. Paderborn, Junfermann.
- Kolk van der B., McFalane AC., Weisaeth L. (2000). Traumatic Stress. Grundlagen und Behandlungsansätze. Paderborn, Junfermann.
- Maerker A. (2003). Therapie der Posttraumatischen Belastungsstörungen. Berlin, Springer.
- Schauer M., Neuner F., Elbert T. (2005). Narrative Exposure Therapy. A short-term intervention for traumatic stress disorder after war, terror or torture. Göttingen, Huber.
- Shapiro F. (1995). EMDR – Grundlagen und Praxis. Paderborn, Junfermann.

Dr. Hermann Spielhofer
Psychotherapeut



SERVICEBEREICH

Wie bereits im Februar vielen per E-Mail angekündigt, sind PsychotherapeutInnen mit 1.1.2008 verpflichtet, sich der neuen Selbständigenvorsorge anzuschließen. Der mehrmals geäußerten Bitte um eine Empfehlung für eine der Vorsorgekassen kann der ÖBVP leider nicht nachkommen, da wir für künftige Entwicklungen am Finanzmarkt keine Verantwortung übernehmen können und möchten.

Baldinger & Partner Unternehmens- und Steuerberatungsgesellschaft mbH
1180 Wien, Ferrogasse 37
Tel. 01/4700760, Fax 01/4700511

DIE NEUE SELBSTÄNDIGENVORSORGE BEVORMUNDUNG ODER WOHLTAT?

Die Vorschreibung der Sozialversicherungsbeiträge für das 1. Quartal 2008 überraschte viele PsychotherapeutInnen. Was war passiert? Erfreulich anzumerken ist zunächst, dass im Zuge der Harmonisierung der Krankenversicherungsbeiträge eine Absenkung dieser Beiträge von 9,1% auf 7,65% vorgenommen wurde. Die Freude darüber währte jedoch nur kurz, weil dem Gesetzgeber sofort eine Verwendung für die damit frei gewordenen Mittel eingefallen ist: Mit 1.1.2008 wurden die Selbständigen in das System „Abfertigung neu“ einbezogen!

SYSTEM „ABFERTIGUNG NEU“

Beim System der „Abfertigung neu“ handelt es sich um die 2. betriebliche Säule der Alterssicherung für Selbständige.

Neben der gesetzlichen Pensionsvorsorge wurde nun auch eine Abfertigungsvorsorge für Selbständige eingeführt. Die Selbständigen haben Beiträge an eine Vorsorgekasse zu leisten und bekommen spätestens zum Pensionsantritt einen Kapitalbetrag oder eine Rente ausbezahlt.

Damit wurde eine seit langem bestehende Forderung der Wirtschaftskammer erfüllt, denn bis dato war diese Art der Vorsorge den DienstnehmerInnen vorbehalten.

Einbeziehung der PsychotherapeutInnen

Berechtigterweise wurde im Berufsstand die Frage nach der Verbindung mit der Wirtschaftskammer aufgeworfen.

Dazu ist zu sagen, dass berufsrechtlich natürlich keine Verbindung besteht. Die gesetzliche Regelung bezieht sich aber auf Gewerbetreibende und neue Selbständige. Da die PsychotherapeutInnen zu den neuen Selbständigen zählen, wurden sie auch von der Neuregelung erfasst.

Bekannt wurde dann auch, dass es für FreiberuflerInnen ein Wahlrecht auf Einbeziehung gibt. Da sich viele PsychotherapeutInnen als FreiberuflerInnen sehen, war man der Meinung, ein Wahlrecht zu haben. Dieses besteht aber leider nicht, weil PsychotherapeutInnen aus steuer- und sozialversicherungsrechtlicher Sicht keine FreiberuflerInnen

sind. Dazu zählen nur NotarInnen, RechtsanwältInnen, ZiviltechnikerInnen und die vom Freiberuflich Selbständigen Sozialversicherungsgesetz (FSVG) erfassten Berufsgruppen (ÄrztInnen, ApothekerInnen, WirtschaftstreuhänderInnen, etc.).

Diskutiert wurde schließlich auch die rechtliche Anfechtbarkeit. Diese ist jedoch durch die verfassungsrechtliche Verankerung dieser Bestimmung beinahe unmöglich gemacht oder zumindest sehr erschwert worden.

BEITRÄGE

Aus heutiger Sicht ist es daher sehr wahrscheinlich, dass es bei der grundsätzlichen Beitragspflicht bleibt. Voraussetzung ist nun, dass Krankenversicherungspflicht im Rahmen der Pflichtversicherung als neue(r) Selbständige(r) besteht.

Zu zahlen sind dann 1,53% der gewerblichen Sozialversicherungsbeitragsgrundlage, wobei die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft die Beiträge mit den Sozialversicherungsbeiträgen einhebt und an die von der/dem Berufsangehörigen ausgewählte Vorsorgekasse weiterleitet.

Zur Auswahl stehen 9 Vorsorgekassen

www.bawag-allianz-mvk.at
www.apk-mvk.at
www.bonusvorsorge.at
www.buak-mvk.at
www.noevk.at
www.oevk.co.at
www.siemens.at/mvk
www.vbv.co.at
www.bav.victoria.at

Aufgrund der gesetzlichen Regelung der Beiträge fällt die Auswahlentscheidung nicht leicht, weil sie im Wesentlichen von den absehbaren zukünftigen Veranlagungserfolgen der Vorsorgekassen beeinflusst wird. Wichtig ist, dass die Auswahl bis 30.6.2008 erfolgt und das mit der Beitragsvorschreibung für das 1. Quartal 2008 übermittelte Formular ausgefüllt und retourniert wird. Sonst erfolgt die Zwangszuteilung zu einer Vorsorgekasse.

WICHTIG: Wer DienstnehmerInnen beschäftigt, muss die bereits bestehende Vorsorgekasse auch für Zwecke der Selbständigenvorsorge auswählen.

Dies gilt nicht, wenn selbständige PsychotherapeutInnen selbst auch DienstnehmerInnen sind. In diesem Fall zahlt die/der DienstgeberIn die Vorsorgebeiträge auf den Bezug an seine Vorsorgekasse. Für die Abfuhr der Beiträge auf die gewerbliche Sozialversicherungsbeitragsgrundlage haben die PsychotherapeutInnen selbst zu sorgen. Die eigene Vorsorgekasse wird in diesem Fall nur zufällig mit jener des Dienstgebers ident sein. Es werden daher häufig Ansprüche gegenüber zwei Vorsorgekassen im Auge zu behalten sein.

Detaillierte Fragen können auch bei der Info-Hotline gestellt werden: 0810 00 20 20.



Die positiven Seiten der Selbständigenvorsorge: Leistungen und Steuerbegünstigungen

LEISTUNGEN

Die angesparten Beiträge können zu folgenden Zeitpunkten flüssig gemacht werden:

- 1) 36 Beitragsmonate und
 - a) nach 2 Jahren des Ruhens der Berufsausübung oder
 - b) 2 Jahre nach Beendigung der Tätigkeit.
- 2) Nach 5 Jahren ohne Beitragspflicht.
- 3) Bei Pensionsantritt.

Über den Abfertigungsanspruch kann in folgenden Formen verfügt werden:

- 1) Auszahlung eines Einmalbetrags
- 2) Rentenauszahlung über eine Pensionskasse oder eine Pensionszusatzversicherung
- 3) Weiterveranlagung in der Vorsorgekasse
- 4) Übertragung an eine andere Vorsorgekasse

Anwartschaften aus einer Selbständigenvorsorge werden jedenfalls getrennt von jenen aus einer Tätigkeit als DienstnehmerInnen geprüft.

STEUERBEGÜNSTIGUNGEN

Die Veranlagungserfolge der Vorsorgekassen sind steuerfrei. Bei Privatveranlagungen fallen demgegenüber regelmäßig 25% Kapitalertragsteuer an.

Von besonderer Bedeutung ist aber die Besteuerung der Auszahlung. Ein ausbezahlter Einmalbetrag wird nur mit 6% besteuert. Im Falle der Rentenauszahlung tritt überhaupt Steuerfreiheit ein!

Dem gegenüber steht die volle steuerliche Abzugsfähigkeit der einbezahlten Beiträge, wobei sich der Gesetzgeber dafür noch ein besonderes Schmankerl einfallen ließ. Voraussetzung für die steuerliche Abzugsfähigkeit ist, dass die Beiträge in ein bestimmtes Feld der Steuererklärung eingetragen werden. Wenn Anfang 2009 die Einkommensteuererklärungsformulare für 2008 herausgegeben werden, kann man sich auf die Suche nach diesem Feld machen.

In der Fachwelt rief dieser übertriebene Formalismus Entsetzen hervor. Folgender treffende Kommentar eines Kollegen soll dies verdeutlichen: „Der Gesetzesschreiber muss bei der Formulierung dieser Bestimmung wohl mit beiden Beinen fest in der Luft gestanden sein“.

Mag. Dieter Welbich
Steuerberater



BUCHREZENSION

Brigitte HOLZINGER (2007): Anleitung zum Träumen: Träume kreativ nutzen
Stuttgart: Klett-Cotta, 160 S., 29,90 €.

Brigitte Holzinger will mit ihrem Buch die Freude am Träumen wecken und wendet sich damit in erster Linie an einen an Selbsterfahrung interessierten LeserInnenkreis. Träume machen neugierig und so ist es nicht verwunderlich, dass es immer wieder den Wunsch nach allgemein gültigen Interpretationsrichtlinien gibt, wie sie in sogenannten Traumbüchern zu finden sind. Dagegen tritt Brigitte Holzinger in diesem Buch an und betont, dass der Träumer/die Träumerin selbst den Schlüssel zur Lösung der nächtlichen Rätsel in sich trägt – wie dies dem Menschenbild der Gestalttherapie entspricht, dem sie sich zugehörig erlebt und verpflichtet fühlt. So sind gleich zu Beginn einige Tipps zu finden, wie förderliche Bedingungen zur Erinnerung an Träume geschaffen werden können, aber auch Anregungen dafür, wie man sich der Lösung der Traumrätsel annähern kann.

Erfahrungsberichte aus persönlichen Gesprächen mit Vertretern anderer Kulturen (Aborigines, Sufis, Indianer) veranschaulichen Sichtweisen anderer Kulturen. Anschließend wird in einem kurzen historischen Abriss die Bedeutung des Traumes im europäischen Kulturkreis beleuchtet.

Schließlich widmet die Autorin den doch recht unterschiedlichen Zugängen zur analytischen Traumdeutung bei Sigmund Freud und Carl Gustav Jung entsprechende Aufmerksamkeit. Im Gespräch mit Allan Hobson berichtet sie über grundlegende neurobiologische und neurophysiologische Ergebnisse der Schlafforschung. Die Begeisterung der Autorin kommt besonders im Kapitel über die Traumarbeit in der Gestalttherapie zum Ausdruck, wo sie sehr praxisnah - illustriert an einem Beispiel - das gestalttherapeutische Vorgehen der Traumarbeit beschreibt. Dem Klarträumen als einer Bewusstseins-Technik, um eigene Träume im Schlaf bewusst verfolgen zu können, und auch aktiv zu gestalten und sogar einzugreifen, widmet sie einen weiteren Abschnitt. Abschließend beschreibt die Autorin noch die Möglichkeiten des luziden Träumens bei der Bewältigung von Albträumen und als Quelle der Inspiration bei Kunstschaffenden. Auch hier werden wieder konkrete Tipps zur Erforschung des eigenen kreativen Potenzials gegeben.

Brigitte Holzinger kann mit ihrem Buch beim interessierten Laien sicherlich ihr Ziel erreichen und Interesse an diesem „Königsweg“ zum eigenen Selbst wecken. Für PsychotherapeutInnen enthüllt das Buch allerdings keine Neuigkeiten, sondern muss bei dieser Themenvielfalt an der Oberfläche bleiben.

Mag.^a Doris Beneder
Psychotherapeutin



SEMINARE IN

ENERGETISCHER PSYCHOTHERAPIE (EP) bzw. EDxTM (Energy Diagnostic and Treatment Methods) nach Dr. Fred Gallo/USA

Die zugrunde liegende Theorie deutet Probleme als Störung im bioenergetischen System, die durch Stimulierung („Klopfen“) bestimmter Akupunkturpunkte aufgelöst wird. Ein wichtiger Teil dieser Arbeit besteht in der Diagnose und Behebung „psychischer Umkehrungen“, sogenannter unbewusster „Selbstsabotagemuster“, die jegliche Ziel-erreichung blockieren. **Stabile und nachhaltige klinische Erfolge gibt es bei einem breiten Spektrum von Symptomen**, wie z.B. bei der Behandlung jedweder Ängste, Phobien, Panikattacken, traumatischer Erfahrungen, Depressionen, Süchten (z.B. bei Ess- oder Nikotinsucht), bei Befindlichkeitsstörungen aller Art (wie z.B. Stress, Überforderung, Kummer, Eifersucht, Trauer, Hass, Ärger, Schuldgefühle, etc.), Schmerz, Selbstwert-problemen, u.v.m. **Weitere Informationen finden Sie unter:** www.e-psy.at

Die Weiterbildung ist auf die verpflichtende Fortbildung für PsychotherapeutInnen teilweise anrechenbar. Zielgruppe sind außerdem ÄrztInnen, sowie Klinische- und GesundheitspsychologInnen.

EINFÜHRUNG, LEVEL I und LEVEL II KOMPAKT:

Seminarleitung: Mag. Karin Neumann & Mag. Astrid Zips

Wann: Montag, 25.8.- Freitag, 29.8.2008 (Mo.-Do. je 9-17.30 Uhr, Fr. 9-13.00 Uhr),

Kosten: Euro 820,— + 20 % USt (inklusive Skripten) **inklusive Praxistag** am 10.10.2008 von 14-19 Uhr

Wo: dbh Don Bosco Haus, 1130 Wien, Sankt Veitgasse 25

Übernachtungsmöglichkeit im Seminarhaus: (Bitte reservieren Sie persönlich im dbh, 01-878390: EZ Euro 49,50, DZ Euro 44,40, jeweils inklusive Frühstück).

LEVEL III UND IV mit Dr. FRED GALLO PERSÖNLICH IN WIEN:

(Diese Seminare finden meist nur in Deutschland und der Schweiz statt, 2008 in Wien!)

Wann: Donnerstag, 23. – 26. Oktober 2008 (Do.-Sa. je 9-18 Uhr, So. 9-13.30 Uhr), **Kosten:** Euro 580,— + 20 % Umsatzsteuer (inklusive Skripten)

Am 22. Okt. hält Dr. Gallo von 19.30-21 Uhr einen allgemeinen Vortrag an der SFU!

Wo: sfu Sigmund Freud Universität Wien, 1030 Wien, Schnirchg. 9 a (U-3 Station)

Das Seminar findet in englischer Sprache mit deutscher Übersetzung statt!

Übernachtungsmöglichkeiten: (Bitte reservieren Sie persönlich bei den Hotels)

a) Schwabl Wirt, 1030 Wien, Erdbergstr. 111, EZ ab Euro 47, DZ ab Euro 78, Telefon: 0043-(0)1-713 52 29, Fax 0043-(0)1-712 11 38 (9 DZ + 3 EZ vorhanden): 5 Min. Fußweg zur Uni

b) Sporthotel, 1030 Wien, Baumgasse 83, EZ für sfu 87,—, DZ für sfu Euro 102,—, Telefon: 0032(0)1-79882010 (79 Zimmer vorhanden):10 Min. Fußweg zur Uni

Alle angeführten Seminare können ausschließlich aufbauend besucht werden!

ANMELDUNG + INFOS: Mag. Astrid Zips, 0699-18049436 bzw. zips@e-psy.at



IGWien

Institut für Integrative Gestalttherapie Wien
Anastasius Grün Gasse 13/21
1180 Wien

Psychotherapeutisches Fachspezifikum für Integrative Gestalttherapie

Vom 1. - 4. Mai 2008 findet das nächste Auswahlseminar
statt.

Leitung: Dr. Heide Anger
Mag. Barbara Knittel

Kosten: € 360,-

Ort: 1070 Wien

Es sind noch Plätze frei.

Wenn dieser Termin nicht wahrgenommen werden kann,
ist eine Aufnahme in das Fachspezifikum auch durch 2
Einzelgespräche möglich.

InteressentInnen wenden sich bitte an das IGWien:

Tel: 01/478 09 25 oder e-mail: igw@igwien.at

Homepage: www.igwien.at

Eine Veranstaltung des ÖAGG, Regionalsektion
Wien:

Dr. Stefanie Duttweiler, Basel:

Ökonomisierung der Therapie – Therapeutisierung der Ökonomie:

von Kunden, Märkten und Unternehmern.
Vortrag und Diskussion

am Do. 29. Mai 2008, 19.30 Uhr
Dachsaal der Wiener Urania, Uraniastr. 1, 1010 Wien,
Eintritt frei

Selbstverwirklichung, Eigenverantwortung und
Selbstbestimmung – zentrale Begriffe in der Psychotherapie
– werden zunehmend ökonomisch relevant. Aus der
Verschränkung von Ökonomisierung und Therapeutisierung
entsteht ein Spannungsfeld, in dem sowohl die
TherapeutInnen / BeraterInnen wie auch die KlientInnen
immer mehr unter (Veränderungs-) Druck geraten.
Stefanie Duttweiler analysiert die daraus entstehenden
Ambivalenzen und erläutert damit verbundene Folgen und
(Heraus-) Forderungen.

Information: wien@oegg.at

ÖBVP-ZERTIFIZIERTE WEITERBILDUNG IN SÄUGLINGS-, KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPIE

Der ÖBVP hat die Ausarbeitung von Minimalstandards für die
Weiterbildung in Säuglings-, Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapie in einem großen Kreis von ExpertInnen aus
der Ausbildung und der Praxis initiiert. Das ausgearbeitete
Curriculum liegt nun vor.

Bei mittlerweile 8 fachspezifischen
Weiterbildungseinrichtungen, die in einer Fachgruppe
miteinander vernetzt sind, können PsychotherapeutInnen
diese qualifizierte Weiterbildung nun in Anspruch nehmen.

**Arbeitsgemeinschaft Personenzentrierte Psychotherapie,
Gesprächsführung und Supervision** (Sektion Forum APG) in
Kooperation mit Vereinigung Rogerianische Psychotherapie
(VRP): „Personenzentrierte Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapie“ (www.apg.or.at bzw.
www.vrp.at)

Gesellschaft für Logotherapie und Existenzanalyse (GLE-
Österreich): „Weiterbildungscurriculum für Säuglings-,
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ (www.gle.at)

Institut für Integrative Gestalttherapie (IG Wien): „Integrative
Gestalttherapie mit Kindern und Jugendlichen“
(www.igwien.at)

**Österreichische Gesellschaft für analytische Psychologie - C.
G. Jung Gesellschaft** (ÖGAP): „Weiterbildung in Jung'scher
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie“ ([www.cgjung-
gesellschaft-oesterreich.at](http://www.cgjung-
gesellschaft-oesterreich.at))

**Österreichische Gesellschaft für angewandte
Tiefenpsychologie und allgemeine Psychotherapie** (ÖGATAP):
„Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapie der ÖGATAP für KIP, ATP und
HY“ (www.oegatap.at)

**Österreichische Gesellschaft für wissenschaftliche,
klientenzentrierte Psychotherapie und personorientierte
Gesprächsführung** (ÖGWG): „Weiterbildungscurriculum in
klientenzentrierter Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
der ÖGWG“ (www.psychotherapie.at/oegwg/)

Wiener Kreis für Psychoanalyse und Selbstpsychologie
(WKPS): „Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder-
und Jugendlichenpsychotherapie“
(www.selbstpsychologie.at)

Wiener Psychoanalytische Vereinigung (WPV):
„Weiterbildungscurriculum für Säuglings-, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapie“ (www.wpv.at)



MEDIATION

MEDIATIONSLEHRGANG 2008/2009 UND MEDIATIONSFORTBILDUNG

Sehr geehrte MediatorInnen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Februar 2008 war der Start unseres COOP-Ausbildungslehrgangs 2008/2009. Wie wir Ihnen bereits mitgeteilt haben, sind einige der Module dieses Lehrgangs für die Mediationsfortbildung geöffnet. Nachstehend geben wir Ihnen nochmals diese Seminare im Jahr 2008 bekannt:

„Mit Humor, Witz und Lachen Konflikte lockern und lösen lernen:

Humor in der Mediation“

Referent: Prof. DDr. Alfred Kichmayr

Termin: 31. Mai 2008, 9.00 – 18.15 Uhr

Kosten: EUR 288,00 inklusive 20 % USt

Organisation: ÖBVP

Dieses Seminar wird auch als methodenerweiternde Fortbildung für PsychotherapeutInnen anerkannt.

„Mediation in Familienunternehmen“

Referentin: Mag.^a Dr.ⁱⁿ Tina Mücke

Termin: 21. Juni 2008, 9.00 – 18.15 Uhr

Kosten: EUR 288,00 inklusive 20 % USt

Organisation: ÖBVP

„Kreative Konfliktlösungen oder wie man den Kuchen vergrößert“

Referent: Dkfm. Dipl.-Vw. Andreas Cipa

Termin: 18. Okt. 2008, 9.00 – 18.15 Uhr

Kosten: EUR 264,00 inklusive 10 % USt

Organisation: AVM

„Collaborative Law 1 und 2“

Referent: Dr. Friedrich Schwarzinger

Termin: 24. und 25. Oktober 2008

jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Kosten: EUR 605,00 inklusive 10 % USt

Organisation: AVM

„Meine Konfliktgeschichte – Auswirkungen auf meine Art zu mediieren“

Referentin: Dr.ⁱⁿ Margret Aull

Termin: 28. und 29. November 2008

jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Kosten: EUR 648,00 inklusive 20 % USt

Organisation: ÖBVP

Dieses Seminar wird auch als methodenerweiternde Fortbildung für PsychotherapeutInnen anerkannt.

„Konflikte als Chance nutzen – Instrumente zur Einschätzung von Konfliktpotential“

Referent: Manfred Kohlheimer

Termin: 8. Nov. 2008, 9.00 – 19.00 Uhr

Kosten: EUR 297,00 inklusive 10 % USt

Organisation: AVM

Auf Anfrage senden wir Ihnen gerne unser Programm 2008/2009 zu.

Christine Bittner:

T: +43.1.512 70 90.60

E: oebvp.bittner@psychotherapie.at

EINTRAGUNG IN DIE COOP-MEDIATORINNENLISTE

Im Zuge unseres Programmversandes ist uns aufgefallen, dass eine große Anzahl von ÖBVP-Mitgliedern in der Liste des Bundesministeriums für Justiz als MediatorIn eingetragen ist, die nicht in unserer COOP-Liste geführt sind. Die COOP-Mediation ist ein Zusammenschluss von ÖBVP und AVM (Anwaltliche Vereinigung für Mediation und kooperatives Verhandeln), die seit 1998 u. a. Lehrgänge veranstaltet und Mediationspaare für die geförderte Familienmediation des BM für Gesundheit, Familie und Jugend zusammenstellt – mit psychotherapeutischem bzw. anwaltlichem Hintergrund. Wir bieten diesen Mitgliedern die Eintragung in die COOP-Liste der MediatorInnen – Berufsgruppe der PsychotherapeutInnen – an. Voraussetzungen sind die Eintragung als PsychotherapeutIn und die Mitgliedschaft im ÖBVP. Durch diese Listenführung entstehen Ihnen keine zusätzlichen Kosten.

Falls Sie Interesse an der Eintragung haben, bitten wir Sie um ein kurzes, formloses Ansuchen. Die Aufnahme in die COOP-MediatorInnenliste erfolgt durch den Partnerbeirat (Präsidium des ÖBVP und Vorstand der AVM).

Für Anfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mag.^a Renate Patera

Projektleiterin Mediation



Visitenkarten Bestellformular

Werte Mitglieder, ab sofort können Sie Ihre persönlichen Visitenkarten im neuen ÖBVP-Corporate-Design mit diesem Formular per **Fax: 01/512 70 90 44** oder per E-Mail: **oebvp@psychotherapie.at** bestellen.



Wir bitten um Verständnis, dass zwecks Einhaltung der Corporate-Design-Richtlinien des ÖBVP, keine Änderungen (wie z.B. Schriftart, Schriftgröße, Farben usw.) an den hier abgebildeten Musterlayouts vorgenommen werden können.



BESTELLUNG

Bitte füllen Sie Ihre Daten vollständig in Blockbuchstaben aus:

Akad. Grad

Vorname

Familienname

Adressblock links (max. 5 Zeilen)

1

2

3

4

5

Adressblock rechts (max. 5 Zeilen)

1

2

3

4

5

Bitte wählen Sie Ihren Berufstitel aus:

- PsychotherapeutIn
 PsychotherapeutIn in Ausbildung unter Supervision

Bitte wählen Sie die Darstellung Ihrer Mitgliedszugehörigkeit aus:

- Mitglied im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie
 Mitglied im Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie
 und im Landesverband (.....LP)

- Hiermit bestelle ich 200 Stk. Visitenkarten:
 Format 85 mm x 55 mm, einseitig 4-färbig bedruckt
 zum Preis von **54,00 Euro** inkl. MWSt., Satz und Porto.

Lieferadresse (falls andere Lieferadresse gewünscht als oben angegeben)

Datum _____ Unterschrift _____



30 % günstiger für Sie ...

Als Mitglied des Österreichischen Bundesverbandes für Psychotherapie (ÖBVP), des Deutschen Dachverbandes für Psychotherapie oder der Schweizer Charta für Psychotherapie erhalten Sie 30 % Rabatt auf den Ladenpreis der gesamten Buchproduktion von Springer Wien sowie aller angeschlossenen Verlage (z.B. Physica, Birkhäuser, Spektrum, Humana, CMG, Steinkopff...).

Bitte bestellen Sie mit diesem Bestellschein. Ihre Bestellung senden Sie bitte ausschließlich an SpringerWienNewYork.

Nähere Informationen über das Programm von Springer finden Sie unter www.springer.at sowie unter www.springer.com.

Order Now!

Special Offer

Yes, please send me

___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____
___ copies _____	ISBN _____	€ _____

- Please bill me
 Please charge my credit card:
 Eurocard/Access/Mastercard
 Visa/Barclaycard/Bank/Americard
 AmericanExpress

Number Valid until

Please send your order directly to: <p style="text-align: center;">Springer Verlag P.O. Box 89 1201 Vienna Austria</p>	Name	
	Dept.	
	Institution	
	Street	
	City / ZIP-Code	
	Country	
	Email	
	Date ✕	Signature ✕

Springer WienNewYork, Sachsenplatz 4-6, 1201 Vienna, Austria
 ► Call: + 43 (1) 33024 15-224 ► Fax: +43 (1) 33024 26-62
 ► Email: special-offer@springer.at ► Web: springer.at

All € and £ prices are net prices subject to local VAT. All prices exclusive of carriage charges. Prices and other details are subject to change without notice. All errors and omissions excepted.



